

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Insetionspreis: 15 Pf. die Kolonnenzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Abonnement 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthil: Albert Broschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Graudenz.

Druck-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## Für das neue Vierteljahr,

welches mit dem 1. Oktober beginnt, werden jetzt von allen Postämtern und den Landbriefträgern Bestellungen auf den „Gefelligen“ zum Preise von 1 Mk. 80 Pf., mit Bringerlohn zu 2 Mk. 20 Pf. angenommen.

Wir bringen ergebenst in Erinnerung, daß die Einzahlung mehrere Tage vor Ablauf des alten Quartals geschehen muß, wenn die Postämter den „Gefelligen“ ohne Unterbrechung weiter liefern sollen. Für Zeitungsbestellungen, die nach dem Beginn des neuen Quartals gemacht werden, wird von der Post ein Aufschlag von 10 Pf. erhoben, wenn die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert werden sollen. Bei der stets steigenden Abonnentenanzahl ist die Nachlieferung häufig überhaup nicht mehr möglich.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Theil des Nummers „Freunde und Gönner“ von E. M. Sauer unentgeltlich und freizugeliefert, wenn sie, am einfachsten durch Postkarte, denselben von uns verlangen.

## Die Expedition des Gefelligen.

Wir bringen heute den Lesern des „Gefelligen“ als Extra-Beilage den vom 1. Oktober d. J. ab gültigen Winterfahrplan der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg.

## Der polnische Adel und der polnische Großgrundbesitz.

In seiner Ansprache an die Posener hat Fürst Bismarck wiederholt und mit Schärfe betont, daß er als den eigentlichen Feind des Deutschthums in unseren östlichen Provinzen nicht die unteren Klassen der polnischen Bevölkerung, sondern den von der Geistlichkeit unterstützten polnischen Adel betrachte. In dieser Beurtheilung der Verhältnisse begegnet sich der Altreichthum mit der Anschauung Derjenigen, welche in der Erfüllung der Aufgaben des Ansiedelungsgegesetzes vom Jahre 1886 und des Rentengüter-Gesetzes von 1891 durch ihre praktische Thätigkeit zu einem Urtheil ebenfalls in dieser Frage befähigt sind. Wir erinnern in dieser Beziehung an die jüngst vom „Gefelligen“ (in Nr. 206 vom 4. 9.) veröffentlichten Auslassungen des Haupt-Aussführungs-Beamten der Bromberger Generalkommission, des Spezialkommissars Regierungsrath Stobbe. Derselbe bemerkte u. A. — wie wir hier wiederholen wollen — „der Kampf gegen den Polentismus sollte sich nicht gegen den kleinen polnischen Kolonisten richten, der niemals politisch selbstständig thätig ist, sondern gegen diejenigen, deren Werkzeug er zur Zeit ist, den polnischen Großgrundbesitzer und den Klerus. Wenn deren Einfluß in unseren Provinzen Posen und Westpreußen gebrochen wird, fällt die ganze Polenfrage.“

Aus derartigen Erwägungen heraus ist bekanntlich das Ansiedelungsgegesetz vom Jahre 1886 geboren worden, und wenn man gerecht sein will, so wird man trotz aller vorgekommenen Mißgriffe zugestehen müssen, daß auf Grund dieses Gesetzes der Kampf gegen den Adel und dessen Großgrundbesitz seither nicht erfolglos geführt worden ist. Freilich wäre das Tempo wohl ein schnelleres gewesen, wenn Fürst Bismarck statt der 100 Millionen Mark die 100 Millionen Thaler, die er forderte, zur Verfügung gestellt erhalten hätte. Aber auch unter den obwaltenden Umständen ist das Wirken der Ansiedelungskommission nicht gering anzuschlagen, zumal wenn man bedenkt, daß die ersten vier Jahre ihrer Thätigkeit fast ganz auf die nothwendigen Vorarbeiten verwandt werden mußten. Nach dem dem letzten Jahresbericht der Ansiedelungskommission beigegebenen Uebersichten läßt sich, unter der Voraussetzung einer gleichbleibenden Thätigkeit der Kommission, annehmen, daß nach weiteren zwölf Jahren etwa 180 000 Hektar, d. h.  $3\frac{1}{2}$  pCt. der Gesamtfläche der Ansiedelungsprovinzen bzw.  $6\frac{1}{2}$  pCt. ihres angeblichen Großgrundbesitzes, durch die Hände der Kommission gegangen sein werden. Das heißt, daß alsdann etwa  $18\frac{1}{2}$  pCt. von dem Ende der achtziger Jahre in polnischen Händen gewesenem Großgrundbesitz der beiden Provinzen in deutsche Bauerndörfer umgewandelt sein werden. Diese 200 bis 300 deutsche Ansiedelungsdörfer dürften dem polnischen Sprachgebiet bereits einen stark deutschen Zug aufprägen. Die Verschlagung des polnischen Großgrundbesitzes wird aber auch durch die Rentengüterbildung erheblich gefördert, wobei die Verschuldung des polnischen Adels ein wesentlich stimulierendes Element ist. Wir wünschen zwar lebhaft, daß das Renten-gesetz in seiner Anwendung auf die östlichen Provinzen in erster Linie gleichfalls zur Verstärkung des deutschen Grundbesitzes beitrage, doch wird man schließlich den Vortheil, welcher aus der Verminderung des polnischen Großgrundbesitzes entsteht, wohl höher anschlagen müssen als den Nachtheil, welcher aus der Verwerthung des Gesetzes zur Bildung von polnischen Rentengütern erwächst. Von diesem Gesichtspunkte aus läßt sich sogar der Thätigkeit der Bank ziemski, der „Rettungsbank“, die bis Mitte des vorigen Jahres zum Zwecke der Rettung verschuldeter polnischer Großgrundbesitzer bereits 41 Güter mit einem Flächenraum von 32 000 Morgen in

729 kleine Landwirthschaften umgewandelt hatte, eine vortheilhafte Seite abgewinnen.

Gestützt auf die bisherige Entwicklung der Dinge, ist die Annahme mancher Wirthschaftspolitiker keineswegs als zu kühn zu bezeichnen, daß in den dreißiger Jahren des nächsten Jahrhunderts der polnische Großgrundbesitz in Posen und Westpreußen bis auf eine geringe Zahl von Majoraten, katholischen Kirchengütern und den Besitz einiger weniger sehr gut situirten polnischen Familien in deutschen Groß- und Kleingrundbesitz umgewandelt sein wird, vorausgesetzt, daß auf deutscher Seite die Energie nicht nachläßt. Im Kampfe gegen den zweiten Gegner, den polnischen Klerus, gilt es, andere Waffen zu gebrauchen. Hier reichen die materiellen Mittel nicht aus, und für die preussische Regierung erwächst die Aufgabe, den Kampf auf geistigem Gebiet zu führen. Von der Entschlossenheit, mit der das geschieht, wird es abhängen, ob das Germanisirungswerk zur Vollendung gelangt oder nicht.

Auf dem Festmahle der Polen in Lemberg trant Herr von Koscielski (das bekannte preussische Herrenhausmitglied und frühere Reichstagsmitglied, bei Hofe wohlbekannt und als Gönner der Deutschen Flotte berühmt) auf den Erzbischof Jaskowicz, indem er die Priester mit den Johanniskäfern verglich, die am Wege voranleuchten. Unter Erheben von den Eichen sang man nationale Lieder.

Erzbischof Jaskowicz erklärte den Gästen aus der Provinz Posen: sie würden von Allen hoch geachtet, weil sie stets Gott verehrten und ihr Vaterland liebten; ihre Geistlichen, Mönch und Ledochowski, seien für Glauben und Vaterland ins Gefängniß gegangen; so möge Gott geben, daß auch die Gäste für ihre Ideale zu Opfern bereit seien. Redner endete mit einem Hoch auf die „Großpolen“ und dankte ihnen, daß sie ihn besucht und um seinen Segen gebeten hätten.

In dem Telegramm aus Lemberg von vorgestern war der Name Koscielski als Redner angegeben. Wir hatten ein Fragezeichen dazu gemacht und konnten bei der Kürze der Zeit nicht mehr ermitteln, ob es sich um Koscielski oder Cegielski handelte. Nach der Wiener „Neuen Freien Presse“ hat Herr v. Koscielski die Rede gehalten. Er betonte, wie wir wiederholen, in einer beifällig aufgenommenen Rede, daß Polen untheilbar sei trotz der auf der Landkarte ausgewiesenen Grenzstriche des polnischen Gebietes, welche die Polen zwar schmerzhaft empfinden, die aber den polnischen Organismus nicht vernichtet haben. Es sei ein polnisches Volk geblieben, ein Blut und ein Herz, welches überall in gleicher Weise schlägt und empfindet. Die Theile dieses Organismus fühlen diese Einheit und unterstützen sich gegenseitig. Die Einen lernen von den Anderen. Die preussischen Polen haben von den galizischen die Arbeit für das öffentliche Wohl, das Sammeln der politischen Kräfte und jene Klugheit gelernt, welche dem Gefühle häufig Stillstehen aufgelegt, damit nicht das geäußert werde, was schaden, nicht aber nützen würde. Koscielski erhob sein Glas auf die galizischen Staatsmänner, welche für Galizien die gegenwärtige Stellung errungen haben. — Das wird man hoffentlich in Berlin recht genau lesen.

Ein polnisches Blatt, der „Goniec Wiest“, bemerkt:

„Derselbe Herr v. Koscielski, welcher Geldausgaben für preussische Bayonette und für die „Mianen auf dem Meere“ befreit und auf der parlamentarischen Tribüne die Polen „preussischer Junge“ nennt, erklärt in Lemberg, daß die Polen einen untrennbaren Organismus bilden! Was wird man dazu in Berlin sagen?“

Neunzig in Sibirien verbannt gewesene Polen wurden bei ihrem Empfange auf dem Bahnhofe von fünfzig Frauen mit Blumen überschüttet. Abends gab der Abgeordnete Lewatowski zu ihren Ehren ein Festmahl. Dabei wurden nach der Wiener „Neuen Freien Presse“ mehrere Stadtverordnete mit Zischen und Zohlen empfangen, weil sie an dem Festmahl zu Ehren des Zaren theilgenommen hatten.

Unter dem Titel „polnische Aufschläge“ veröffentlicht die Petersburger „Nowoje Wremja“ eine Korrespondenz aus Lemberg, die vor den Polen in Amerika warnt:

„In den am stärksten besuchten Pavillons auf der Lemberger Ausstellung gehört der polnisch-amerikanische. In Nord- und Südamerika zählt man jetzt mehr als zwei Millionen Polen, von denen der größere Theil im Westen der Vereinigten Staaten lebt. Mit den Amerikanern verschmelzen sie sich nicht, sie haben ihre eigenen Schulen, ihre eigenen Zeitungen, die in polnischer Sprache erscheinen (in dem erwähnten Pavillon sind über zwanzig polnisch-amerikanische periodische Blätter ausgestellt), und in vielen Staaten haben sie bei ihren Kirchen unter dem Namen kirchlicher Brüdergemeinden patriotische Vereine gebildet. Die Mitglieder dieser Vereine tragen die Uniform der früheren polnischen Armee, besitzen Waffen und üben sich in denselben, in der Hoffnung, daß ihre Brüder jenseits des Ozeans sie früher oder später doch zur Befreiung des „Vaterlandes“ hinüberrufen werden. Diese polnisch-amerikanischen freiwilligen Druschinen haben den Polen in Europa verschrieben, auf die erste Aufforderung 40 000 gut bewaffnete und disziplinierte „Patrioten“ und eine bestimmte Summe Geldes hinüberzuschicken. In dem polnisch-amerikanischen Pavillon befinden sich eine Menge Photographien der Mitglieder der polnisch-amerikanischen freiwilligen Druschinen.“

Außer diesen Photographien und den polnisch-amerikanischen Zeitungen glaubt der Korrespondent noch eine geographische Karte, welche die Bezeichnung „Die polnischen

Kolonien auf der ganzen Erdoberfläche“ trägt, erwähnen zu müssen:

„Die Karte ist von der Lemberger kommerziell-geographischen Gesellschaft, welche erst vor einem Jahre gegründet wurde, herausgegeben worden. Auf dieser Karte reicht Polen von einem Meere bis zum anderen und als Städte mit polnischen Kolonien finden wir Petersburg, Moskau, Orel, Ufa, Tobolsk und eine Menge russischer Städte angegeben. Die genannte kommerziell-geographische Gesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, beständige Beziehungen zwischen den über die ganze Welt zerstreuten Polen herzustellen und in allen „polnischen Kolonien“ polnische Buden und Magazine zu errichten, die bemittelt sein sollen, nach Möglichkeit polnische Waren, d. h. solche, die aus Warschau, Lodz, Krakau, Lemberg, Posen u. s. w. bezogen werden, oder die von den Polen in den „Kolonien“ hergestellt sind, zu verkaufen.“

## Die größeren Arbeitsstörungen

die in diesem Jahre so zahlreich stattgefunden haben oder noch stattfinden, sind fast ohne Ausnahme zu Ungunsten der feiernden Arbeiter ausgefallen, was hoffentlich für die Zukunft eine Warnung und Lehre sein wird. Die sozialdemokratischen Streikfassen sind völlig erschöpft und können kaum mehr die dürftigste Unterstützung bieten. Zahllose Arbeiter mit starken Familien leben in bitterster Noth, meist vom Schuldenmachen, so lange es geht. Auch selbst wenn die ausfälligen Arbeiter wieder Beschäftigung fänden, wäre ihre wirtschaftliche Existenz auf Jahre, vielleicht für immer ruiniert. Das schlimmste für die Arbeiter aber ist, daß sie in den meisten Fällen überhaupt keine Beschäftigung mehr finden, auch wenn sie zur Einsicht gekommen sind, einen dummen Streich begangen zu haben und die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufnehmen wollten.

In allen Erwerbszweigen, und nicht zum wenigsten in der Fabrikindustrie, übersteigt gegenwärtig, bei der herrschenden Uebersättigung und den durch die ungünstigen Zeitverhältnisse bewirkten Einschränkungen des Betriebs, das Angebot erheblich das Bedürfnis. Ohne Mithie werden freigeworbene Arbeitsstellen besetzt, an jeden erledigten Posten drängen sich mehr Arbeitsuchende als Verwendung finden können. Unter diesen Umständen zeugt es von der ganzen Gewissenlosigkeit und Frivolität der sozialdemokratischen Heher, bethörte Menschen in solche aussichtslose Lohnkämpfe hineinzutreiben und das unvermeidliche Elend von zahllosen Verführten zu einem freudlosen Sport oder leichtsinnigen Experimenten zu benutzen. Wann wird endlich das Gericht des Volks über diese gewissenlosen Heher ergehen, die auf den Ruin ehrlicher und fleißiger, aber bethörter Arbeiter ihre schmachvolle Existenz gründen?

Zur Zeit finden in Deutschland 5 größere Streiks, bei denen annähernd 2000 Mann theilhaftig sind, statt. Die Zahl der kleineren Streiks beträgt weit über 30 und sind rund 1000 Personen dabei in Mitleidenschaft gezogen. Das schlimmste für die Genossen aber ist, daß die größeren Streiks durchschnittlich schon seit 10 Wochen dauern. Der Oldenburger Glasarbeiterstreik zieht sich bereits in der 11. Woche hin, nur unter der größten Mithie ist es möglich, ganz geringe Unterstützungssummen für die Streikenden, deren es nach sozialdemokratischen Blättern 850 sein sollen, heranzuschaffen. Der Streik sei so gut wie verloren, da täglich die Reihen der Streikenden sich lichten. Die Seiler in Schlotheim (156) befinden sich in der 9. Woche im Streik; Gelber sind überhaupt nicht mehr vorhanden und vorläufig leben die Streikenden durch Vorrat. Die Metall- und Holzarbeiter in der Gießtrower Waggonfabrik (130 Mann mit 109 Kindern) streiken seit dem 16. August. Heute gilt der Streik als vollständig aussichtslos. Geldmangel und neue Arbeiter, welche die Fabrik gewinnt, haben die Streikenden in die ärmste Lage gebracht. Die Berliner Brauarbeiter feiern bereits 17 Wochen.

Die Stettiner Steinseher streiken seit 25 Wochen. Der Weberstreik in Viefeld war von Anfang an verloren, da die Streikenden gleich in der ersten Woche auf dem Trockenen saßen. Hierzu kommt noch, daß die „Genossen“ mehr als je um Hilfe vom Ausland angegangen worden sind.

Im Hamburger Gewerkschaftsartell war man auf das äußerste über die Berliner erbittert, weil sie nicht die Brauer allein durchschleppen könnten. Es würden immer Siegesfanfaren geblasen, und schließlich komme man doch mit der Phrase Solidarität haufend nach Hamburg und verlange Geld. Das seien die Folgen der besonders in Berlin gezielten Desorganisation.

Da die Berliner Sozialdemokraten nicht mehr in der Lage sind, die ausgeperrten Böttcher und Brauer genügend zu unterstützen, so hat jetzt die Agitationskommission der Brauer und Brauereihilfsarbeiter den angeforderten Aufruf an die gesamte deutsche Arbeitererschaft erlassen, in welchem dieselbe ersucht wird, Sammlungen für die Ausgesperrten zu veranstalten. Bis zum 31. August betrug die Gesamtsumme der aufgebrachtten Gelder 79 500 Mk., verausgabt wurden 77 150 Mk.

Berlin, 20. September.

— Prinz Heinrich begibt sich am Sonnabend zum Besuche der Königin Viktoria nach England.

— Die Stats für den Reichstag werden diesmal mit aller nur möglichen Vorsicht und Sparsamkeit aufgestellt. Größere Mehrforderungen sind nirgends zu erwarten.



Die Reichsregierung wird durchaus vermeiden, die Finanzlage in ungünstiger Weise darzustellen, als es durch die Thatfachen begründet ist, um etwa Stimmung für die Reichsfinanzreform zu machen. Sehr erfreulich wird das Bild auch nicht ausfallen. Es wird auf alle Fälle die Merkmal-fortschrittliche Behauptung widerlegen, daß die Vermehrung der Reichseinnahmen ganz unnötig sei.

Durch Erlass des Reichskanzlers vom 10. September 1894 ist das kaiserliche Patentamt allgemein ermächtigt worden, auf Ersuchen der Gerichte und der Staatsanwaltschaft über Fragen, welche den Schutz von Gebrauchsmustern betreffen, Gutachten abzugeben, sofern in dem gerichtlichen Verfahren von einander abweichende Gutachten mehrerer Sachverständiger vorliegen.

Entgegen anderweitigen Meldungen erfahren die „Berl. Neuesten Nachr.“, daß die Aufhebung des Verbots der Beilehung russischer Werthe außer Frage gestellt ist.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Reihe von Ordensverleihungen an russische Beamten.

Eine Konferenz der Handelskammern fand Dienstag Nachmittag in Braunschweig statt. Die Handelskammern von Kassel und Braunschweig berichteten über Schwindelkonturfe, die Handelskammern von Goslar und Kassel über Hausirhandel und Kolportage. Die Versammlung nahm eine Erklärung an, in welcher das von der Reichsregierung in Aussicht gestellte Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs mit besonderem Dank und aufrichtiger Freude begrüßt wird. Ueber Quantitäts- und Gewichtsverschleierungen berichtete die Handelskammer von Braunschweig. Es wurde n. A. beschlossen, daß nach Maß oder Gewicht gehandelte Waaren nach deutschem Gewicht und Dezimal-Einheit vertrieben werden sollen. Ueber das Firmenwesen berichteten die Handelskammern von Minden und Hildesheim. Die Konferenz sprach sich für eine Revision der Bestimmungen über das Firmenwesen aus. Dieselben Handelskammern erstatteten ferner Berichte über den Wauschwindel. Die Konferenz erklärte sich für eine Aenderung des jetzigen Rechtszustandes und überwies die weitere Behandlung dieser Angelegenheit einer Kommission bestehend aus Vertretern der Handelskammern von Hildesheim, Braunschweig, Minden und Kassel. Sodann berichtete die Handelskammer von Goslar über die Konsumvereine; die Veranlassung dieses Gegenstandes wurde indeß verlagert und einer besonderen Zusammenkunft der hierbei beteiligten Handelskammern vorbehalten. Schließlich faßte die Konferenz den Beschluß, das gesammte reiche Material den zuständigen Stellen zur Berücksichtigung zu überweisen.

In der Hauptversammlung des 19. Kongresses für öffentliche Gesundheitspflege am Mittwoch in Magdeburg waren, wie uns von unserem Sr-Korrespondenten geschrieben wird, im Ganzen 64 Städte durch Delegirte vertreten. In Folge des Auftretens der Cholera in Oberschlesien der erste Referent, Medizinalrath Dr. Flügge-Breslau, am Erscheinen verhindert ist, so bildete das erste Thema der Verhandlungen die Beseitigung des Kehrichts und anderer städtischen Abfälle, besonders durch Verbrennung. Medizinalrath Dr. Reinde-Hamburg vermittelte sich hauptsächlich über die Nothwendigkeit der Verbrennung des Kehrichts in großen Städten. Bei kleinen und mittleren Städten, so führte der Redner aus, gehe es an, den Kehricht den landwirtschaftlichen Betrieben zu überweisen, da gegen die landwirtschaftliche Verwertung des Kehrichts keine hygienischen Bedenken beständen, falls derselbe gleich untergepflügt oder bei seiner provisorischen Lagerung so verarbeitet oder mit Erde bedeckt wird, daß ein Verwehen und Verstäuben seiner Bestandtheile ausgeschlossen ist. Dagegen sei in großen Städten eine Ansammlung des Kehrichts in gesundheitlicher Beziehung im höchsten Grade bedenklich. Ueber die beste Art der Verbrennung des Kehrichts sprach Oberingenieur Meyer-Hamburg. Er führte die Ausführung der Kehrichtverbrennung nach englischem Muster als die beste an. Die Verbrennung des Kehrichts stellt sich im Verhältnis billiger und auch jedenfalls besser, als jede anderweitige Art der Beseitigung. Erfreulich sei es, daß diese Ansicht immer mehr bei den Kommunen durchdringe. So habe in neuester Zeit die Stadt Berlin 100 000 Mk. zu Versuchszwecken bewilligt, wofür ein fünfzügiger Verbrennungsapparat errichtet wird, der voraussichtlich schon im Herbst in Betrieb gesetzt werden soll. Nach längerer Diskussion stimmte die Versammlung folgender Resolution zu: „In dem der Verein für öffentliche Gesundheitspflege den von dem Referenten aufgestellten Vorschlägen zustimmt, richtet er zugleich an die Stadtgemeinden die Bitte, dieser Angelegenheit nach dem Vorgehen von Berlin und Hamburg die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.“ Den zweiten Vortrag hielt der Ingenieur Böckling-Leicester über das Thema: „Technische Einrichtungen für Wasserversorgung und Kanalisation in Wohnhäusern.“ Im Interesse der öffentlichen Gesundheit sei den Behörden dringend anzurathen, in Zukunft auch alle Einrichtungen für Wasserleitung und Kanalisation in privaten Wohnhäusern einer strengen und fortwährenden Ueberwachung zu unterziehen. Im Anschluß an den Vortrag fand die Eröffnung der Ausstellung technischer Einrichtungen auf dem Gebiete der Wohnungshygiene durch den Oberbürgermeister Dr. Wötter statt.

Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke beschloß in seiner Jahresversammlung in Kassel ein weiteres Vorgehen zu Gunsten des Trunkstillschließes und schloß sich einer Resolution des Justizraths Henneke aus Coest an, welcher das Verbot oder die erhebliche Einschränkung des Branntweinverkaufs von Sonnabend Nachmittag bis Montag früh für wünschenswerth erklärte. Dr. Möller aus Brachweide forderte die Bestimmung eines Höchstpreises an Alkohol und Fuselöl im Branntwein und die wissenschaftliche Untersuchung der Biere auf Alkohol und schädliche Beimengungen.

Frankreich. Präsident Casimir-Perier ist in Begleitung des Kriegs- und des Marineministers nach Chateaudun abgereist und wohnt am Donnerstag der Revue bei, mit welcher die großen Manöver ihren Abschluß finden.

Rußland. Es ist bekannt, daß gerade die Kavallerie im Grenzgebiete in den letzten Jahren stark vermehrt wurde. Gurko und Dragomirov, zwei der für einen europäischen Krieg in Aussicht genommenen Oberbefehlshaber, sind aus den Reihen der Kavallerie hervorgegangen. Beide haben von Anfang an auf die Ausbildung der Reiterei besonderes Gewicht gelegt. Unter diesem Gesichtspunkte hat es erhöhte Bedeutung, daß General Bobisko, bisher Kommandeur der 7. Kavallerie-Division, zum Kommandanten der Reiterei im Warschauer Militärbezirk ernannt worden ist, indem er als Gehilfe des Oberkommandirenden bezeichnet wird. Bobisko gilt für einen der fähigsten Reiterführer und er hat, nach der Ansicht militärischer Kreise, die Aufgabe, die gesammte Kavallerie so auszubilden, daß sie den modernen Anforderungen genügen kann. Namentlich soll die Grenzwaache, die sich ja zumeist aus Kosaken zusammensetzt, eine bessere Ausbildung erhalten. Ob

für die anderen Militärbezirke an der Grenze (Wilna, Kiew, Odessa) ähnliche Stellungen geschaffen werden, steht noch nicht fest.

Vom japano-chinesischen Kriegsschauplatz. Nördlich vom koreanischen Meerbusen hat, wie schon gestern telegraphisch gemeldet wurde, ein großes Seegefecht zwischen Chinesen und Japanern stattgefunden. Verschiedene chinesische Transportschiffe, welche von Kriegsschiffen gedeckt waren, versuchten, an der Mündung des Yalu-Flusses größere Truppenabtheilungen ans Land zu setzen. Die japanische Flotte bemerkte dies Vorhaben; sie vermochte die Landung zwar nicht zu verhindern, schritt jedoch zum sofortigen Angriff gegen die Chinesen. Es entstand eine blutige Schlacht. Der chinesische Kreuzer „Kinyueng“, der 2500 Tonnengehalt besitzt, wurde in den Grund gebohrt; außerdem verloren die Chinesen, deren ganze Flotte an der Schlacht beteiligt war, noch drei Panzerschiffe. Von den japanischen Kriegsschiffen sind drei verloren gegangen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten mehrere tausend Mann betragen. Auf chinesischer Seite wurden n. A. der Admiral Ting und der deutsche Major von Hanneken verwundet. In Shanghai herrscht in allen Kreisen furchtbare Aufregung; man bringt der telegraphischen Nachricht von dem Siege der Chinesen nicht viel Vertrauen entgegen, wenngleich die Japaner in der Minderheit waren und schließlich den Rückzug antreten mußten.

## Aus der Provinz.

Graben, den 20. September.

In der Nacht zum Dienstag fiel das Quecksilber in der Gegend von Goldap auf 2 Grad unter Null, so daß die feichten Gewässer mit einer dünnen Eisschicht bedeckt waren und die Kartoffelstauden schwarz ansahen.

Nachdem am Mittwoch kurz nach 1 Uhr die Manöverflotte auf der Rheide vor Zoppot vor Anker gegangen war, wurde bald darauf von der „Hohenzollern“, auf welcher die Kaiserstandarte gehißt war, eine Barkasse an Land gesandt, welche wiederum Einladungen des Kaisers an verschiedene höhere Militärs überbrachte; besonders hatte der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, daß, wenn möglich, der Kommandeur des 1. Leib-Fusaren-Regiments Oberstleutnant Mackensen sich auf der Flotte einfänden möchte; weitere Einladungen waren wiederum an den Kommandirenden General Lenke, Generalmajor Graf Wartenleben und Oberverstdirektor Graf Hangwitz ergangen. Am 6 Uhr 20 Minuten ging der Torpedo mit den Eingeladenen in See.

Was das vorgestrige große Manöver anbelangt, so ist in der „See- und Landwehr“ die Manöverflotte in eine Ost- und eine Westdivision getheilt gewesen; die Grundidee war die, daß die Ostdivision, bei welcher sich auch der Kaiser befand, die Offensive ergreife und zunächst die Westdivision zum Rückzuge in die Bucht zwingt. Unter einem vorzüglichen Manöver und einem kolossalen Artilleriekampf ist diese taktische Bewegung denn auch ausgeführt worden. Heute begann der dritte und zugleich Schlußabschnitt der großen Flottenmanöver mit einem Angriff der Westdivision; infolgedessen hat gestern Abend ein Theil der Ostdivision die Rheide wieder verlassen.

Im Laufe des gestrigen Tages begaben sich auf einem Extradampfer die Zöglinge der Kriegsschule auf die Flotte, ebenso gingen mehrere Dampfer mit Ausflüglern in See.

Der Kaiser trifft am Freitag Abend im Hafen von Swinemünde ein und reist alsbald mittels Hofzuges nach Thorn weiter.

Der Kaiser trifft am Sonnabend früh um 6 Uhr 8 Minuten auf dem Bahnhof Bromberg ein. Jeglicher Empfang ist verboten, es wird deshalb auch der Bahnhof vollständig abgesperrt. Nach erfolgtem Maschinenwechsel wird die Fahrt nach Thorn fortgesetzt. Die Ankunft dort erfolgt um 8 Uhr.

Die Auflösung der Herbstübungsflotte findet am 21. d. M. statt; die Schiffe der Nordstation gehen dann direkt nach Wilhelmshaven, die übrigen nach Kiel.

In Swinemünde äußerte der Kaiser, es freue ihn, daß Swinemünde durch seine günstige Lage den Vorzug habe, die deutsche Flotte öfter in seinen Gewässern zu sehen, und er hoffe, daß Swinemünde und Stettin einmal auf dem Wasserwege direkt mit Berlin verbunden werden würden. „Ob ich selber das aber noch einmal erlebe“, fügte der Monarch lächelnd hinzu, „weiß ich allerdings nicht.“

Am 22. d. Mts. wird wegen der Ankunft des Kaisers in Ostromecko die Wolmimer Straße vom Bahnhof bis zur Chaussee ganz gesperrt. Der Weg geht über den Bahnhof. In der Zeit von 2 bis 4 Uhr Nachmittags und von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 10 Uhr wird diese Straße ganz gesperrt. Die Chaussee durch Ostromecko wird von 2 bis 4 Uhr und 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 10 Uhr ganz gesperrt.

Schloß Ostromecko an der Weichsel, wo der Kaiser am 22. September als Gast des Grafen von Alvensleben-Schönborn verweilen wird, liegt in einem schönen, umfangreichen Parke fast unmittelbar am Stromufer und unterhalb der großen Jordon Eisenbahnbrücke. Schon in früheren Jahrhunderten diente Schloß Ostromecko Königen und Fürsten als Jagtsitz, denn hier befand sich die Weichselschleife für die bedeutenden Heerstrassen von Mittel- und Norddeutschland nach dem fernen Osten. König August der Starke von Polen, der hier öfters übernachtete, erbaute auf den Grundmauern des alten, damals verfallenen Schlosses ein neues Schloß, das dann um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in den Besitz des polnischen Grafen Mostowski überging. Auch legte König August einen Park an und ließ darin viele Sandsteinfiguren aufstellen. Bei der ersten Theilung Polens konfiszierte Friedrich der Große auch das Schloß und die Herrschaft Ostromecko. Ein Zufall, den die Gräfin Mostowska, eine geborene v. Hülsen, vor Friedrich dem Großen that, hatte zur Folge, daß der König der Gräfin Ostromecko zurückgab. Inzwischen wurde Ostromecko schon 1780 subhastirt, wobei es ein Herr v. Virkhahn erstand. Von diesem kaufte es nach einigen Jahren ein Herr v. Golbach und 1801 ein Herr v. Schönborn, der bis dahin in Grabenz gewohnt hatte. Dieser Herr v. Schönborn, der Großvater der jetzigen Besitzerin, der Gräfin Alvensleben-Schönborn, geborenen v. Schönborn, erwarb sich 1806 den Dank des Königs dadurch, daß er auf der bekannten Reise Friedrich Wilhelms III. nach Tilsit dem König sein ganzes Vermögen zur Verfügung stellte. Nach siebenzig Jahren erwähnten noch Kaiser Wilhelm I. und Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, dieses Auerbieten dem Grafen v. Alvensleben-Schönborn gegenüber. Das heutige Schloß Ostromecko ist 1840 durch den bekannten Architekten Professor Schinkel erbaut. Den schönen Park hat der königliche Gartendirektor Lenne angelegt.

Die Petersburger „Handels- und Industrie-Zeitung“ kündigt die baldige gründliche Reform der Eisenbahn-

tarife für ausländische Güter beim Transport von russischen Häfen und von der Landesgrenze und den Zollämtern in das Innere des Landes an. Als Grundlage für diese Reform soll der seit dem 1. Oktober 1893 in Kraft befindliche Generaltarif der ersten und zweiten Eisenbahngruppe dienen.

Während der Unterhandlungen über den russisch-deutschen Handelsvertrag wurde der Bau einiger Eisenbahnen von den westlichen Grenzpunkten, die nicht am Netze der russischen Eisenbahnen liegen, bis zu den Stationen der in Rußland bestehenden Linien angeregt. Angesichts der Dringlichkeit anderer Fragen wurden jedoch diese Projekte zurückgestellt. Jetzt hat der deutsche Botschafter beim russischen Hof, General v. Werder, von neuem den Bau folgender Linien angeregt: 1) Memel-Bajohn nach der Hauptlinie der Libau-Romniger Eisenbahn; 2) Tilsit-Taurroggen-Radwilschitz; 3) Werschow-Serabs-Lodz mit einer Zweiglinie nach Kalisch.

Der „Köln. Jtg.“ wird aus Barzin noch Einiges von der Posener Huldigungsfahrt berichtet aus der Unterhaltung des Fürsten Bismarck nach dem offiziellen Auftr. Er fragte verschiedene Personen, wo sie ihre Orden bekamen. Einer der Herren sagte: unter Mantuffels Führung. Da sagte Bismarck: „Wir waren zwar nicht immer gut Freund, doch haben wir uns vor der Schlacht versöhnt.“ Und als die Rede auf Goeben kam, sagte er: „Das war wohl unser klügster General.“

Aus Posen erhalten wir soeben folgendes Telegramm: „Regierungspräsident Simly hatte den Beamten nicht verboten, an der Huldigungsfahrt nach Barzin theilzunehmen.“

Auch die von der „Tgl. Absh.“ zuerst gebrachte und erst nach der Posener Fahrt von uns erwähnte Mittheilung, daß der Herr Oberpräsident Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff seinen Gutsbeamten die Mitreise nach Barzin untersagt habe, wird durch folgende, in dem „Pos. Tgl.“ abgedruckte Zuschrift für unrichtig erklärt. Das Schreiben lautet:

Im Namen der Beamten der Herrschaft Kobelnitz-Markowich erkläre ich hiermit, daß unser Gutsherr, der Herr Oberpräsident Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff, es nicht untersagt hat, uns an der Huldigungsfahrt nach Barzin zu betheiligen, diese Angelegenheit uns gegenüber auch mit keinem Worte, weder schriftlich noch mündlich, berührt hat.

Kobelnitz, den 18. September 1894.

Naust, Güterdirektor.

Von einem Freunde des „Geselligen“ erhalten wir leider erst heute die Mittheilung, daß in der That der Oberpräsident v. Wilamowitz die Theilnahme der Beamten nicht untersagt habe. Sein Wirtschaftsdirektor Deconomierath Mahnde hat selbst an der Barziner Fahrt theilgenommen, auch der Schwager des Oberpräsidenten, Herr v. Schlichting-Wierzbizany war auch mit in Barzin. Beide Herren sind nicht bloß — wie man uns weiter schreibt — mit dem Herrn Oberpräsidenten eng befreundet, sondern, wie unser Gewährsmann genau zu wissen glaubt, wirtschaftspolitisch vollständig einig mit dem Oberpräsidenten.

[Zur Fahrt nach Barzin.] Das Komitee hat eine kleine jedenfalls willkommene Programmänderung vorgenommen: Sämmtliche Damen werden vom Bahnhof Hammermühle sofort nach der Ankunft zu dem neuen, für sie allein reservirten Gasthof in Barzin gefahren, wo Waschgelegenheiten und Erfrischungen ihrer warten.

Auch die zweite Militärmusikkapelle ist jetzt fest engagirt; laut soeben eingegangenen Telegramm wird außer der Kapelle des Kolbergischen Grenadier-Regiments Nr. 9 unter Leitung des Rgl. Musikdirektors Kohlmann auch die Kapelle des 1. Leib-Fusaren-Regiments aus Danzig unter Leitung des Stabsstrompeters Lehmann den Zug zum Barziner Schloße geleiten.

Am Mittwoch mußten wir zu unserem lebhaften Bedauern weitere Anmeldungen für den Sonderzug B (Thorn-Graben-Zastowitz etc.) größtentheils telegraphisch zurückweisen, weil die Eisenbahndirektion in Bromberg für diesen Extrazug, wenn er mit größtmöglicher Schnelligkeit und ohne großen Aufenthalt fahren soll, nur 13 Wagen gestatten kann. Es ist heut, Donnerstag Nachmittags, gelungen, einen Ausweg zu finden, indem statt der gewöhnlichen Wagen 3. Klasse zweistöckige Wagen eingestellt werden, wie sie z. B. im Bromberger Vorortverkehr benützt werden. Auf diese Weise ist es heut noch möglich geworden, allen Personen, die sich gestern und heute telegraphisch und brieflich an uns gewandt haben, noch Theilnehmerkarten für Sonderzug B zu senden. Viele hundert Telegramme wurden heut bei uns an- und abgegeben; die Zahl der eingegangenen brieflichen Anfragen und Wünsche ist so enorm, daß wir bitten, dies freundlichst zu berücksichtigen, wenn dieser oder jener der geschätzten Fragesteller keine ausführliche oder überhaupt keine Antwort mehr erhalten kann.

Bis jetzt haben sich im Ganzen 1500 Theilnehmer zu beiden Sonderzügen gemeldet und sind per Post mit Karten rechtzeitig versehen worden; Westpreußen wird also trotz mancher widriger Umstände recht imponant bei unserm alten Bismarck antreten. Wer bis Freitag nicht im Besitz der bestellten Theilnehmerkarte ist, wolle sich sofort telegraphisch an uns wenden. (Telegramm-Adresse: Gesellige-Graben.) Wir weisen nochmals darauf hin, daß der Coupon der Theilnehmerkarte gegen die Eisenbahnfahrkarte auf derjenigen Station umgetauscht werden muß, von der aus die Fahrt unternommen wird.

Das schwedische Damenquartett „Svea“, welches hier kürzlich im „Tivoli“ ein mit vielem Beifall aufgenommenes Konzert gab, wird morgen, Freitag noch ein zweites Konzert im Tivoli-Theater veranstalten. Die Damen treten wieder in schwedischer Nationaltracht auf.

Der frühere Pfarrer von Jezewo, Herr Andrs, ist vom Konsistorium als Pfarrer für Fr. Friedland in Aussicht genommen.

Bei dem schon erwähnten Disanzritt ostpreussischer Kavallerie-Offiziere um den Kaiserpreis ritt der Lieutenant v. Kries vom Lan. Regt. Graf Dohna am 17. d. Mts. Morgens 6 Uhr von Interburg ab und kam in 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> nach 11 Stunden 55 Minuten wohlbehalten an. Die zurückgelegte Entfernung beträgt mit Einschluß der erforderlichen gewordenen Umwege (in Folge der Verlegung von Fußübergängen etc.) etwa 150 Kilometer. Die erforderlichen Futter- und Anspannungen sind in den etwa 12 Stunden mit eingerechnet. Herr v. K. ritt eine braune mittelgroße Vollblut-Stute englischer Abkunft (Westend-beauty).

4. Danzig, 19. September. Eine unangenehme Erscheinung zeigt sich augenblicklich auf der Brücke am Grünen Thor, indem die Theile, welche mit Holzpflaster ausgelegt sind, sich zu heben beginnen und brüchig werden. — Seit Sonntag Nachmittags ist das vierjährige Töchterchen des bei Guben-Troyli liegenden Schiffers Schulz purlos verschwunden und es läßt sich nur annehmen, daß das Kind in einem unbewachten Augenblick über Bord gefallen und ertrunken ist.

2.  
Bronf  
Derk  
der Art  
Da  
b. Holl  
Wol  
Aufsehen  
lebende  
einer W  
sich die  
war a  
ment, a  
h  
wie ber  
der St  
nicht eh  
sich an  
kanals  
zwei V  
Aufreg  
gange  
gegenil  
vor An  
zollerr  
Gegels  
Geschw  
Ausfich  
schauer  
her. 2  
höfse,  
Am 1/  
in De  
Ruhe v  
zu. W  
Schiff  
Wandv  
Stützpi  
die hic  
famili  
Gala  
einem  
vom V  
der Fest  
zwischen  
Kniprob  
will bei  
ihm we  
entgegen  
Feuer,  
find.  
Paralle  
gänge  
bestehen  
gedenel  
theibigen  
so daß  
Feind si  
der Rec  
dieser C  
Bektore  
aus des  
dem Sch  
Endsch  
w  
russif  
jede Cit  
ist. Gef  
firma u  
sie mit  
\*\*  
der de  
Serren  
Wöban  
Nittger  
tretung  
G. Bud  
Wischof  
Lehrer  
tschinn  
Zätsche.  
□  
Marien  
Freund  
Griindu  
Sta d  
gier u  
Ausfich  
habe. I  
des He  
berechti  
den An  
Lebens  
theils  
als Na  
amtlich  
den Ci  
zulegen  
der Ei  
Serren  
Calinge  
Zimmer  
Ch  
wahl  
unserer  
Abthche  
Nathhe  
St  
des He  
dieser  
durch  
länger  
Verjam  
W  
Semi  
und Se  
Präpar  
Kirchen  
trag ab  
Profess  
billige  
Dr. A  
C  
Lehre  
gem ei  
einbern  
besser



holl  
ndlage  
393 in  
Eisen-

istich  
einiger  
am  
tionen  
des  
zurück  
stischen  
ander  
ie der  
istich;  
Kallisch.  
Aniges  
Unter-  
Alte.  
famen.  
Da  
reimb,  
als  
unser

amm:  
nicht  
heilzu  
nd erst  
g, daß  
ndorff  
terragt  
druckte  
it:  
Marfo-  
Ober-  
unter-  
bethei-  
leinem

or.  
leider  
Ober-  
nicht  
nierzath  
nennen,  
lichtung-  
en sind  
it dem  
e unfer  
politisch

tee hat  
vor-  
bahnhof  
en, für  
en, wo  
echt fest  
d außer  
Mr. 9  
ch die  
unter  
g zum

ten Be-  
thorn-  
rück-  
r diesen  
eit und  
faktaten  
n, einen  
Wagen  
ie z. B.  
uf diese  
n, allen  
briefflich  
Sonder-  
en heit  
angen  
daß wir  
er oder  
he oder

mer zu  
t Karten  
so trah  
im alten  
best der  
raphisch  
ambenz.)  
pon der  
auf der-  
aus die

welches  
ommene  
ngert im  
schwebi-  
ist vom  
sicht ge-

u fischer  
ritt der  
7. b. Mts.  
y d nach  
üdelegte  
wordenen  
ic.) etwa  
nfen sind  
ritt ein  
Westend

escheinung  
en Thor  
elegt sind,  
Sonntag  
des bei-  
wunden  
betwachten

2. Danzig, 20. September. Der Kriegsminister General Bronsart von Schellendorf traf gestern Abend mit dem Oberst Haberling hier ein; heute besichtigte er die Kasernen der Artillerie und der Infanterie.

Danzig, 19. September. Herr Regierungspräsident v. Solowjew ist aus Berlin wieder hierher zurückgekehrt. Vor kurzem erregte hier ein geheimnißvoller Todesfall Aufsehen, indem die bei einem hiesigen Postsekretär in Pension lebende 16jährige Helene Knorr plötzlich unter den Anzeichen einer Vergiftung starb. Wie inzwischen festgestellt ist, hat sich die junge Dame selbst mit Chankali vergiftet, und zwar aus Gram über ein nicht zustande gekommenes Engagement, auf das sie sich sicher gerechnet hatte.

h. Neufahrwasser, 19. September. Vor kurzem erkrankte, wie berichtet, der Hülfsregimentsarzt Stofski. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurden nun Erhebungen angestellt, ob nicht ein Verbrechen vorliegt. Zwei Helar Fischer, welche sich am Abend des Unfalls auf der anderen Seite des Hafenkanals befanden, wollten deutlich gesehen haben, wie Stofski von zwei Männern ins Wasser gestoßen worden ist.

h. Zoppot, 19. September. Zoppot ist in freudiger Aufregung. Um 10 Uhr Vormittags dampfte heute die ganze Manöverflotte um Hela herum und ging dem Stege gegenüber in der Nacht, in etwa 4 Seemeilen Entfernung, vor Anker, allen Schiffen voran die weiße, elegante „Hohenzollern“ mit der Kaiserstandarte am Hauptmast. Alle Segelboote wurden mobil gemacht und umschwirten das Geschwader wie Schmetterlinge. Steg, Terrassen, alle Aussichtspunkte, alle Anhöhen waren nachmittags mit Zuschauern besetzt. Stündlich kam neuer Zug von Danzig her. Formliche Wallfahrten setzten sich nach der Königs-höhe, Thalmitz und Brannerhöhe in Bewegung. Um 1/4 Uhr setzte sich eine der Divisionen mit den Torpedos in Bewegung und besetzte an der in imposanter Ruhe verharrenden „Hohenzollern“ vorbei der offenen See zu. Bis auf die Nacht „Hohenzollern“ und das Admiralschiff „Wörth“ waren um 6 Uhr auch die letzten Schiffe der Manöverflotte abgedampft. Admiral v. d. Goltz und Kapitän Kümpf kamen mit ihren Adjutanten an Land. Auch waren die hier heimischen Mannschaften zur Begrüßung ihrer Familien auf kurze Zeit beurlaubt. Ein Postbeamter in Gala brachte Briefe und Depeschen für den Kaiser auf einem Segelboot an Bord der „Hohenzollern“, begleitet vom Amtsvorsteher und einigen Herren der Gegend.

h. Thorn, 19. September. Seit 3 Tagen ist nunmehr der Festungskrieg im Gange. Das Manövergelände erstreckt sich zwischen den Forts V Großer Kurfürst und VI Winick von Anprobe in nordöstlicher Richtung von Podgorz. Der Feind will bei diesen Forts den Uebergang über die Weichsel erzwingen; ihm werfen sich die Befestigungen der genannten beiden Forts entgegen, bauen Batterien und eröffnen aus diesen ein mörderisches Feuer, sobald sie von der Annäherung des Feindes unterrichtet sind. Indessen hat dieser Belagerungsgeheiß herbeigeholt, Parallelen erbaut und sich vollständig festgesetzt. Letztere Vorgänge sind selbstredend nur markirt; die feindlichen Geschütze bestehen aus Holz, die Batterien und Laufgräben sind nur angedeutet. Bis auf 5000 Meter streichen sich Angreifer und Verteidiger gegenüber, zwischen beiden liegen Anhöhen und Wälder, so daß der Feind nicht den Verteidiger und dieser nicht den Feind sieht. Nun muß die Entfernung auf Grund der Angaben der Reconnoissirungspatrouillen geschätzt werden, und auf Grund dieser Schätzungen hat der Verteidiger das Feuer begonnen. Bekannter hat Mörser, Geschütze und Haubitzen-Batterien aufgestellt, aus denen auch bei Nacht geschossen wird. Nach Beendigung des Schießens werden die Treffer festgestellt und danach von dem Oberkommandierenden die weiteren Befehle erteilt. Das Endschließen findet am Sonnabend in Gegenwart des Kaisers statt.

h. Thorn, 19. September. Wichtig für den Verkehr mit russischen Behörden ist eine neuere Bestimmung, wonach jede Eingabe nur auf sogenanntem Kanaleipapier zu schreiben ist. Gesuche u. s. w., welche sich auf Briefbogen mit der Geschäfts-firma u. s. w. befinden, werden unbeachtet gelassen, selbst wenn sie mit Stempelmarken versehen sind.

h. Bischofswerder, 19. September. In der letzten Sitzung der vereinigten kirchlichen Gemeindeorgane wurden folgende Herren ausgeschieden: Aus dem Kirchenrath die Herren Kaufmann Wölsch-Bischofswerder, Rittersgutsbesitzer Hügel-Babalitz und Rittersgutsbesitzer Rüdiger-Schafhof, aus der Gemeinde-Vertretung die Herren Bürgermeister Groß, Wilh. Sternberg, C. Buchholz, Dr. Major, Breßmann und Gustav Brach aus Bischofswerder, Forstmeister Drieple und Lehrer Kranz-Dontorf, Lehrer Giese-Stangenwald, Amts Rath Prißmann-Dom. Krottsch, Gutsbesitzer Enkelbier-Hierhöfen und Forstfassen-Mendant Jänsche. Die Neuwahl ist auf den 28. Oktober festgesetzt.

h. Marienwerder, 19. September. Die Zuckerrfabrik Marienwerder eröffnet ihre Kampagne am 24. September. — Freunde der leidenden Menschheit haben die Anregung zur Gründung eines Siechenhauses in Marienwerder gegeben.

h. St. Krone, 19. September. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgetheilt, daß der Herr Regierungspräsident sich mit dem eingereichten Plan zur Ausführung des Kommunalabgaben-Gesetzes einverstanden erklärt habe. Zu der Vorlage des Magistrats, betr. die durch den Erlaß des Herrn Regie-rungs-Präsidenten den geforderten pensionsberechtigten Anstellung der Nachwächter, stellte Herr Salinger den Antrag, sich gegen die Anstellung der Nachwächter auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung auszusprechen, da sie größtentheils Tagelöhnerarbeiten für die Stadtgemeinde verrichten und als Nachwächter im Dienste der Polizei Verwaltung nur nebenamtlich beschäftigt seien, und den Magistrat zu ersuchen, gegen den Erlaß des Herrn Regie-rungs-Präsidenten Beschwerde einzulegen. Dieser Antrag wurde angenommen. Die Mitglieder der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission wurden die Herren Rittersgutsbesitzer Fischer, Rentier Westphal, Kaufmann Salinger, Aderbürger Steinfle, Schneidermeister Tschlaff und Zimmermeister Nieje gewählt.

h. Gding, 19. September. Wahlmänner-Ersatzwahlen für die bevorstehende Landtagsersatzwahl werden in unserer Stadt in 7 Wahlbezirken nötig werden. Die Abteilungslisten werden am 21., 22. und 23. d. Mts. auf dem Rathshaus öffentlich ausliegen.

h. Königsberg, 19. September. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Vorsteher ein Schreiben des Herrn Kommerzienraths Dr. Robert Simon mit, worin dieser seinen Austritt aus der Verammlung anzeigt und durch geistliche Rücksichten begründet. Da Herr Dr. Simon länger als drei Jahre seines Amtes gewaltet hat, so konnte die Verammlung gegen den Austritt Widerspruch nicht erheben.

h. Brannenberg, 19. September. Gestern fand hier die Seminar-Konferenz statt, zu der auch Herr Regierungs- und Schulrath Klöfel aus Königsberg erschienen war. Herr Präparandenlehrer Elbers hielt eine Lehrprobe über ein Kirchenlied, Herr Hauptlehrer Braun-Frauenburg einen Vortrag über die Pflege des Volksesanges in der Schule, Herr Professor Dr. Niedenz sprach über die zweckmäßige und billige Einrichtung von Schulgärten, Herr Kreisphysikus Dr. Kahlweiß über die Gesundheitslehre in der Volksschule.

h. Posen, 19. September. Im Auftrage des „Posener Lehrervereins“ hatte der Vorstand zu heute eine all-gemeine Versammlung der städtischen Lehrer Posens einberufen, um Schritte zur Förderung der Gehaltsauf-besserung zu besprechen. Nachdem durch eine gegenseitige

Aussprache die bisher obwaltenden Mißverständnisse und Meinungs-  
verschiedenheiten beseitigt waren, einigte man sich über ein gemeinsames Vorgehen aller städtischen Lehrer und fasste folgende Beschlüsse: Die Posener städtischen Lehrer wünschen eine allgemeine Aufbesserung ihrer Gehälter unter Anrechnung der gesamten im preussischen Schuldienste verbrachten Dienstzeit und mit rückwirkender Kraft für das laufende Etatsjahr. Eine Kommission aus den Stadtschullehrern Driesner und Lange und einem Mittelschullehrer, dessen Wahl den Mittelschullehrern selbst überlassen wird, soll diese Wünsche der Posener Lehrer dem Herrn Kultusminister in der Form einer Petition baldigst vorlegen.

Der Feuerwehrmann Vorhert aus Posen sollte am Montag in der Kirche zu Wiesen getraut werden. Bei der Einführung kam die Braut mit dem Schleier der brennenden Kerze so nahe, daß der Schleier Feuer fing. Nur der gewohnten Übung und schnellen Entschlossenheit des Bräutigams war es zu verdanken, daß das Feuer auf einen Theil des Schleiers und der Halsrüsche der Braut sich beschränkte.

h. Inowrazlaw, 19. September. Zur Landespolizeilichen Abnahme der fertig gestellten Verlängerung der Nebenbahn der Zuckerrfabrik Wierzchoslawitz in Anlehnung an die bereits bestehende Strecke von Gensowo nach Kowenczyn ist auf den 25. September in Wierzchoslawitz ein Termin anberaumt. Der Revisionszug wird um 10 Uhr Vormittags die Strecke befahren. Die Absentanten sind angewiesen, an ihren Feldmarken den Revisionszug zu erwarten, um etwaige Einsprüche in Bezug auf den Bau der Bahn zur Geltung zu bringen.

h. Marien, 19. September. Die hiesige Zuckerrfabrik hat gestern ihre Kampagne begonnen. Die Nebenrente liefert diesmal nicht so hohe Erträge, wie im vorigen Jahre, doch haben die Neben einen um so größeren Zuckergehalt.

h. Stettin, 19. September. Eine abscheuliche That ist hier verübt worden. Die beiden Brüder Struck, Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren, spielten auf dem Felde in einer Sandgrube. Hierbei wurden sie von einigen etwa 15jährigen Burken betrogen, die ihnen Spielzeug und dann daran theilzunehmen wünschten. Die beiden Knaben antworteten ihnen jedoch abweisend, worauf jene sich zunächst entfernten, bald aber zurückkehrten und mit Steinen nach den beiden Knaben warfen. Plötzlich zog einer der jugendlichen Strolche einen Revolver hervor und schloß ohne Weiteres auf die Brüder Struck los. Der eine von diesen konnte nur noch seinem Bruder zurufen: „Du, ich bin getroffen“ und fiel in demselben Augenblick todt nieder. Der Angeredete wollte nun die davongelaufenen Burken verfolgen, kehrte aber auf den drohenden Zuruf: „Geh Deiner Wege, oder Du kriegst auch eins!“ zu seinem todtten Bruder zurück. Die Strolche entkamen.

### Cholera

Die Reichscholera-Kommission hat in Berlin wieder eine Sitzung abgehalten. Es wurde festgestellt, daß in Ostpreußen die Seuche im Abnehmen begriffen ist. Abgesehen von zwei Orten, darunter das von der Cholera so schwer heimge-suchte Dorf Niedzwedzen, ist es überall gelungen, gleich die ersten Fälle zu fassen und eine Weiterverbreitung zu verhindern. Die Wasserstrecke von Königsberg nach Memel soll sorgfältig überwacht werden, ebenso die Häfen dieser beiden Städte. Weitere Maßregeln wurden nicht für nötig erachtet. In Westpreußen waren bis zu dem Tage der Verhandlung 180 Cholerafälle zu verzeichnen, darunter 79 mit tödtlichem Verlauf. Die Seuchen-herde beschränken sich auf die Ortshäuser Platenhof, Ziegenhof, Tolkemit und die Kilmor Vorstadt von Thorn. Im Ganzen ist die Seuche auch in Westpreußen dank dem sehr energischen Eingreifen der Behörden durch Isolierung der Kranken, Abgrenzung des Verkehrs der Bevölkerung mit verdächtigten Wasserläufen, Versorgung mit gutem Wasser in Häusern u. s. w. entschieden im Abnehmen begriffen. Man muß sich aber auf eine Wiederzunahme der Seuche mit dem demnächstigen Beginn der neuen Sommer-Periode auf der Weichsel gefaßt machen, umso mehr, als die benachbarten russischen Bezirke durch und durch verseucht sind und die Cholera dort, entgegen den amtlichen völlig unzuverlässigen Nachrichten, eher zu- als abnimmt. Für das Rheinrom-gebiet empfiehlt die Kommission mit Rücksicht auf die starke Verbreitung der Cholera in den holländischen Häfen die Einführung des Stromüberwachungsdienstes einstweilen bis Duisburg aufwärts.

In der Choleraepidemie in Griechenland theilt Kreis-physikus Dr. Eberhardt in Athen der „N. Ztg.“ mit, daß dabeist bei 15 Personen (darunter 6 Todesfälle) Cholera bacteriologisch nachgewiesen ist. Gegenwärtig sind im Lazareth in Verbindung 4 Personen, außerdem in Beobachtung noch 34 Personen, welche mit Choleraeranken in Verbindung gekommen waren. Das Lazareth dürfte, falls kein neuer Fall eintreten sollte, im Laufe der nächsten Woche aufgelöst werden. Es ist sicher gestellt, daß durch das Wasser eines im Dorfe befindlichen Zampels die Seuche Weiterverbreitung gefunden hat. Der Zampel ist mit Kalt desinfiziert und das Wasser abgelassen worden.

Aus Weichseln wird uns von unserem Zwickauerfasser geschrieben: Außer dem bereits gemeldeten Cholerafall sind Mittwoch noch zwei neue Fälle sicher festgestellt. In der neu-errichteten Cholera-Baracke liegen zur Zeit drei Kranke.

### Verschiedenes.

— Der Gesamtausschuß des deutschen Sängerbundes hat beschloffen, für das nächste deutsche Sängerfest Stuttgart und das Jahr 1896 in Vorschlag zu bringen.

— Vor dem Disziplinargerichtshof in Stuttgart begann am Dienstag die Verhandlung gegen den Landgerichtsrath Pizer aus Ulm, der f. B. behauptete, die Verurtheilung eines Räubers Alg wegen Brandstiftung sei zu Unrecht erfolgt und dies in einer von ihm veröffentlichten Broschüre zu beweisen suchte, in welcher einigen Richtern böse Dinge nachgesagt wurden. Pizer, der schon provisorisch seines Amtes enthoben war, stand nun unter der Anklage, sich des Amtes unwürdig gemacht zu haben, indem er gegen die höchsten Richter den Vorwurf der Rechtsbeugung erhoben, sowie ferner den Justizminister beleidigt und das Amtsgeheimniß verletzt habe. Der Disziplinarghof erkannte auf endgültige Dienstentlassung.

— [Eine heftige Kessellexplosion] erfolgte am Dienstag Nachmittag in Piräus, dem Hafen von Athen. Vier Personen wurden getödtet und acht verletzt. In derselben Nacht brannte in Piräus ein ganzes Häuserviertel nieder.

— Bei Harburg löste sich ein etwa vierzig Meter hoher Abhang los und verschüttete drei Arbeiter. Einer derselben wurde gerettet, die beiden anderen dagegen konnten nach mühseliger Arbeit nur noch als Leichen heraus-gegraben werden.

— Aus Florenz wird gemeldet, daß zwei Gelehrte, Namens di Quelfi, welche von den Welfen abzustimmen beabsichtigten, beim deutschen Kaiser wegen der Herausgabe des Welfenfonds vorstellig geworden seien. — Die Herren scheinen etwas fränklisch zu sein!

— Fern im Süd das schöne Spanien ist vor einigen Tagen von einer für die Jahreszeit ganz ungewöhnlichen Kälte heimgejuchet worden. In den Vergelthen von Guadarrama und von Navacerrada war viel Schnee gefallen, und bei Anbruch des Tages gab es eine Temperatur wie im November. Es wehte ein eisiger Wind, der manchmal mit Sturmesgewalt durch die Straßen brauste. Schließlich stellte sich noch ein fürchterlicher Platzregen ein. Der Barometer zeigte in Salamanca 8, in Avila 5 und in Voria gar nur 2 Grad Celsius. In einzelnen Landes-theilen, besonders in der Provinz Alicante, hat das Unwetter schwere Schäden angerichtet. Am meisten heimgejuchet wurde der

Bezirk Gata; hier herrschte drei Tage lang ein gewaltiger Wirbelsturm und ein nicht endenwollender Platzregen. Der Fluß trat aus den Ufern, überschwemmte die Fluren und vernichtete die Traubenernte fast vollständig. Der überschwemmte Strom riß ganze Häuser mit sich, die Wasser trugen die Feld-baugeräthe und die Möbel aus den Häusern davon. Hunderte von Familien befinden sich im größten Elend. Man fürchtet, daß bei dem Unwetter auch viele Menschenleben zu Grunde gegangen sind.

— Die Eltern des Fürsterzbischofs Rohn feierten am Sonntag ihre goldene Hochzeit. Der Fürsterzbischof hatte sich aus diesem Anlasse nach Brzesen bei Brunn begeben, in der dortigen Pfarrkirche die Messe gelesen und sodann seinen betagten Eltern den Segen erteilt.

— [Gegen Ende des Monats.] „Wollen Sie nicht ein Spiel mit uns machen, wir warten auf den Dritten!“ — „Danke, ich warte auf den — Ersten!“

### Neuestes. (Z. 2.)

? Breslau, 20. September. Auf der Stein-fohlengrube Rothenbach im Kreise Landeshut, nahe Waldenburg, ist gestern ein Ausstand ausgebrochen, welcher heute bereits 900 Mann umfaßt.

h. Hamburg, 20. September. Hier werden gegenwärtig von Australien Vorräthen getroffen, um Deutschland mit Fleisch und Butter zu versorgen.

\* Paris, 20. September. Hier wird das Gerücht verbreitet, die Justiz wolle den Mörder des vor mehreren Jahren auf der Eisenbahn ermordeten und verbrannten Präsidenten Barre nicht finden, weil Wilson, der Schwiegerjohn Greys, der Anführer des Mordes sei, welchen ein Deutscher verübte. Barre besaß wichtige Dokumente, welche den Ordensschwindel Wilsons bloß-stellten.

h. Chateaubaud, 20. September. Bei dem zu Ehren des Präsidenten der Republik Casimir Perier ver-anstalteten Festmahl, erwiederte Perier auf den Toast des Bürgermeisters: „Indem die Regierung das Ver-trauen der Demokratie zu erhalten und die Mitarbeit der guten Bürger zu gewinnen strebt, wird sie die wesentlichen Rechte ihrer Macht ausüben und getreu den Traditionen Frankreichs der Sache des Fortschritts und der Civilisation zu dienen wissen. Perier rief alle, die Frankreich lieben, auf, den alten Zwist zu vergessen. Alle kämpften hier vor 24 Jahren um eine Fahne gescharrt, heute fordert die Republik ihre Söhne auf, sich die Hand zu reichen zum Werke des Friedens und gesellschaftlichen Fortschritts. Die Rede machte einen tiefen Eindruck und rief lebhaften Beifall und Hochrufe hervor.

h. London, 20. September. Dem Reuterschen Bureau ist aus Yokohama eine Depesche zugegangen, der zufolge die Japaner den Sieg in der Seeschlacht an der korea-nischen Küste für sich in Anspruch nehmen. Es seien in der Schlacht drei chinesische Kriegsschiffe untergegangen und eines verbrannt, die Japaner hätten kein Kriegs-schiff verloren, nur zwei Kreuzer hätten Sabotage gehabt. Der Verlust an Menschen wird auf beiden Seiten sehr hoch angegeben. Auf chinesischer Seite sollen 600 Offi-ziere sowie sämtliche Mannschaften der beiden Schiffe „Chinguen“ und „Kiangnen“, welche bei der Schlacht ge-sunken sind, umgekommen sein. Außerdem sollen noch mehrere Transportschiffe gesunken sein. Der Verlust der Chinesen wird insgesamt auf 1500, der der Japaner auf 1000 Mann geschätzt.

h. London, 20. September. Nach einer anderen Reuter-meldung aus Yokohama sollen die Chinesen bei Wuchang 2000 Tode und 4500 Verwundete und Gefangene ver-loren haben, etwa der vierte Theil der Armee konnte entkommen. Der Verlust der Japaner betrug 30 Tode und 269 Verwundete. Die japanische Armee marschirt jetzt in nördlicher Richtung auf Wijn, einer Grenzstadt auf der großen Seestrasse, die nach Mukden, der Haupt-stadt der Mandchurie führt.

\* Athen, 20. September. Eine Räuberbande bemächtigte sich in der Nähe von Lania eines Wagens, in welchem sich der Generalprokurator, ein Untersuchungsrichter und zwei Gerichts-schreiber befanden. Die Räuber verwundeten den General-prokurator und nahmen die Insaßen des Wagens gefangen. Drei berittene Sicherheitsbeamte, welche den Wagen begleiteten, alarmirten in der Nähe eine Truppenabtheilung, welche innerhalb einer Stunde die Bande umzingelte. Die Räuber tödteten den Generalprokurator, verwundeten den Untersuchungsrichter schwer und versuchten dann zu entkommen; sie wurden jedoch sämtlich niedergeschossen.

### Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 21. September: Wolkig mit Sonnenchein, wärmer, lebhaft windig, etwas Regen. — Sonnabend, den 22.: Schön, tags angenehm warm, Nachts kalt. — Sonntag, den 23.: Meist heiter, tags warm, wärter stark wolkig.

### Wetter - Depeschen vom 20. September 1894.

Stationen	Baro-meter-stand in mm	Wind-richtung	Wind-stärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 40° F.)
Memel	765	N.	2	halb bed.	+ 9
Neufahrwasser	766	N.	4	wolkig	+ 8
Swinemünde	764	N.	1	wolkig	+ 12
Hamburg	766	Windstille	0	Webel	+ 9
Sammer	765	Windstille	0	wolkenlos	+ 9
Berlin	765	Windstille	0	wolkenlos	+ 10
Breslau	765	Windstille	0	Dunst	+ 7
Saparanda	764	NW.	1	wolkig	+ 3
Stockholm	769	NW.	2	wolkenlos	+ 6
Kopenhagen	766	NW.	2	Webel	+ 10
Wien	767	NW.	2	wolkig	+ 3
Petersburg	760	NW.	1	wolkig	+ 11
Paris	760	NW.	4	wolkig	+ 14
Parmouth	766	NW.	4	wolkig	+ 14

Danzig, 20. September. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morstein.) Weizen (v. 745 Gr. Du.) Markt russ.-poln. a. Transit 72 Termin Sept.-Okt. 105 Umlauf: 250 Lo. Transit 72 inl. hochbunt u. weiß 123-125 freier Verkehr 106 hellbunt 123 Gerste gr. (660-700 Gr.) 115 Transit hochb. u. weiß 95 fl. (625-660 Gr.) 95 hellbunt 92 Hafer inländisch 108 Term. f. B. Sept.-Okt. 125,50 Erbsen 115 Transit 91,50 Regulirungspreis a. freien Verkehr 124 Rüben inländisch 173 Roggen (v. 714 Gr. Du.) Spiritus (Locopr. 10000 Gew.): unverändert. Liter % Kontingentirt 53,00 inländischer 105 nichtkontingentirt. 53,00

Königsberg, 20. September. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Fortatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Woll-Kommissionen-Gesellschaft) per 10,000 Liter % loco Konting. Mt. 54,50 Brier, unkonting. Mt. 34,50 Brier.

Berlin, 20. September. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 120-140, per September 132,00, per Oktober 132,00. — Roggen loco Mt. 112-122, per September 120,75, per Oktober 116,75. — Hafer loco Mt. 107-145, per September 122,25, per Oktober 119,25. — Spiritus 70er loco Mt. 52,40, per September 36,00, per Oktober 36,00, per Dezember 36,50. Tendenz: Weizen matt, Roggen matt, Hafer matter, Spiritus matt. Privatdiskont 2 %. Mittliche Notizen 220,75.



erlaubt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winteraison ganz ergebenst anzuzeigen.



**Die Verbesserung unserer Wiesen**  
von Dr. Karl Fink-Danzig.

Nach einem Vortrag, gehalten im Danziger landwirtschaftlichen Verein bei Gelegenheit der Wieseneigen-Konferenz am 13. September 1894.

Meine Herren!

„Gute Wiesen sind die Stützen der Viehzucht, die Hälfte des Ackerbaues, der Reichtum des Wirtschafters, das Kleinod jedes ländlichen Besitzers. Schlechte Wiesen aber sind des Besitzers, wie des Viehhalters Schande, der Viehzucht Nachtheil, und selbst mittelmäßige Wiesen des Ackerbaues Last.“ Diese Worte des Hohenheim bekannten Johannes Nepomuk Scherz sind heute von ganz besonderer Bedeutung. Denn solange die Tonne Weizen 120 und der Roggen nur 104 Mk. kostet, kann von einer gewinnbringenden Tätigkeit des getreidebauenden Landwirthes nicht gesprochen werden. Es war daher sehr wichtig, daß unser Vorsitzender, Herr Hauptmann Schreier, darauf hinwies, fortan den Schwerpunkt der Wirtschaft auf die Hervorbringung von Vieh zu legen. Um dies aber thun zu können, müssen wir vor allen Dingen den Ertrag unserer Wiesen zu erhöhen versuchen.

Daß dies durchaus notwendig ist, belegt die Statistik mit Zahlen. Nach ihr liefern nämlich die Wiesen des Deutschen Reiches im Durchschnitt 15 Ctr. Heu pro pr. Morgen, während eine Wiese von mittlerer Güte wenigstens 20 bis 25 Ctr. von derselben Fläche giebt. Sucht man nach den Gründen, weswegen oft auch derjenige Landwirth, welcher seinen Acker mit raffinem Fleiße bestellt, die Wiesen vernachlässigt, so findet man diese darin, daß die gütige Natur die Wiesenpflanzen — wenn auch meist in geringer Masse und Güte — von selbst wachsen läßt, während sie bei dem Acker eine dauernde schlechte Behandlung viel schneller und schwerer rächt. Außerdem bringt der Acker unmittelbaren Gewinn; die Wiese bringt solchen aber nur mittelbar durch Erlös aus dem Viehhandel, dem so wie so gern jedes Wando zu Last gelegt wird. Dennoch bin ich der Ueberzeugung, daß die Wiesenmelioration etwas durchaus Nothwendiges und vor allen Dingen auch Rentables ist.

In erster Linie bedürfen unsere Wiesen der Regulirung des Wasserpiegels, und dabei erinnere ich an den Darwin'schen Satz, daß jeder Organismus, also auch jede Art von Wiesenpflanzen, nur da wächst, wo die Bedingungen für ihr Gedeihen gegeben sind. Ist demnach eine Wiese zu wasserreich, so können nur Sumpfpflanzen, wie Röhre, Schilf (Phragmites), Seggen und Binien (Cyperaceae, Juncaceae), Sumpfschachtelhalm (Equisetum palustre) u. a. auf ihr wachsen. Senkt man dagegen den Wasserpiegel auf 40–50 Ctm., was ich als Norm hinstellen möchte, so können unsere bekannten und beliebten Futtergewächse, die Schmetterlingsblüthler (Papilionaceae) und Gräser (Gramineae) auf ihr gedeihen. Will man die Entwässerung vornehmen, so geschieht dies am besten durch offene Gräben und nicht durch Drains. Denn Letztere entwässern nicht gleichmäßig genug, sind sehr theuer, schwer zu kontrolliren und bedürfen der Spül- oder Reinigungsventile, wenn sie gute Dienste leisten sollen. Bei den Gräben liegen alle die Verhältnisse günstiger, sie können aber nur gutes leisten, wenn ihre Sohle, in welche das Wasser nach dem Gefälle der kommunizirenden Röhren aufsteigen soll, peinlich sauber gehalten wird. Ist aber eine Verwässerung nöthig und möglich, so soll sie nach dem letzten Schnitt den ganzen Herbst hindurch stattfinden. Um die jetzige Zeit also müssen alle Wiesenwiesen unter Wasser stehen. Vor dem Winter läßt man es ab und beginnt mit der Bewässerung wieder im Frühjahr und besonders dann, wenn Spätfröste zu erwarten sind. Vor der Nacht wird das Wasser einige Zeit lang abgelassen, um die Wiesenflächen betreten zu können, nach der Ernte wird es wieder heraufgelassen. Hierbei ist zu beobachten, daß man zunächst mehrere Tage hintereinander stark bewässern muß, dann aber allmählich schwächer und mit Unterbrechungen, so daß die Wiese schließlich bis zum nächsten Schnitt nur noch mäßig feucht bleibt. In vielen Fällen ist aber die Wasserfrage nur mit Hilfe eines bewährten Sachverständigen zu lösen. Als solchen nenne ich Hohen Herrn Kgl. Meliorations-Inspektor Fink in Danzig und lege es dem Verein nahe, sich mit ihm in Verbindung zu setzen, denn derselbe theilt gern Rath und hat auch alle Meliorationen, welche mit staatlicher Beihilfe in unserer Provinz ausgeführt werden, zu begutachten. Der Staat giebt ja 1/3 des Meliorationskapitales dann, wenn die Provinz 1/3 davon bewilligt, so daß der Besitzer oder die Genossenschaft nur noch 1/3 zu tragen hat. Wer auf solche Unterstützung rednet, hat seine Anmeldung bei der königlichen Meliorations-Inspektion bis zum Februar jeden Jahres einzureichen.

Die nächste Sorge müssen wir auf gute mechanische Bearbeitung der Wiesen richten. Den Schwerpunkt der Eigenarbeit lege ich nicht auf das Herausreißen des Mooses, weil dies sich auf zu feuchten Wiesen doch bald wieder einstellt, sondern auf ein Verschneiden der alten, verfilzten Grasnarbe. Dies soll den doppelten Zweck haben, einmal den Austausch der Gase im Wurzelbereich wieder möglich zu machen und sodann die Verbunkung der Feuchtigkeit zu begünstigen. Hierzu sind aber unbedingt schwere Eggen erforderlich.

Was die Düngung anbelangt, so ist jeder dafür ausgegebene Pfennig vergeudet, wenn die Wiese nicht den beiden zuerst genannten Vorbedingungen, Regulirung des Wasserstandes und mechanische Bearbeitung mit Egge und Walze, genügt. Am meisten wird der Kompost verwendet, obwohl er in Folge der Kosten, welche das Umstechen und Abfahren verursacht, nicht billig ist. Seine Wirkung ist eine mehrfache, so hilft er, feuchte Wiesen trocknen, unebene glätten, moorigen schafft er allmählich eine mineralische Decke und führt allen eine ganze Menge werthvoller Pflanzennährstoffe zu. Als Ersatz des Kompostes ist der Kalkdünger zu betrachten. Am besten versucht man es zunächst mit einer Kalkung, führt diese nicht zu dem gewünschten Resultat, so greift man zu kalk- und phosphorhaltigen Düngemitteln. In Bezug auf Erstere kommt hier nur Kainit in Betracht, von dem mindestens 3 Ctr. pro preussischen Morgen im Herbst ausgestreut werden müssen. Hinsichtlich der Letzteren hat man heute die Wahl zwischen Thomasmehl, Superphosphat und präparirtem Phosphatmehl. Während nun früher ausschließlich Thomasmehl zur Wiesendüngung gebraucht wurde, ist unser Bestreben zur Zeit darauf gerichtet, möglichst wenig hiervon zu benutzen, denn es liegt gegenüber dem Superphosphat viel zu theuer. Wir notiren heute fr. Danzig per 50 Kgr. Thomasmehl (18prozentiges) mit 2,55 Mk. und Superphosphat (18prozentiges) mit 4,05 Mk.; da man aber von letzterem nur die Hälfte gebraucht, um gleiche Wirkung zu erzielen, dürfte ersteres nur 2,05 Mk. kosten, ganz abgesehen von den anderen Momenten, welche den Preis des Thomasmehles noch erhöhen und die Holzkübel für alle Fälle zusammengekauft hat. Auch die Ansicht, man könne durch Düngung mit Thomasmehl seinen Boden mit Phosphorsäure anreichern, ist durch Mäcker längst widerlegt, und wir sagen heute, was davon nicht im ersten und zweiten Jahre wirkt, geht unlösliche Verbindungen ein und ist also unwiederbringlich verloren. Nur auf sauren, humusreichen Wiesen sind im Herbst ca. 2 Ctr. Thomasmehl auf 1 preuß. Morgen zu streuen, weil sein Gehalt an Weisensäure abkumpft und diese selbst wohl durch die Weisensäure der Phosphorsäure begünstigt, in allen andern Fällen aber nimmt

man 1 Ctr. Superphosphat auf 1 pr. Morgen im Frühjahr. Das präpar. Phosphatmehl soll bei Gelegenheit der Düngungsversuche des Centralvereins noch erst geprüft werden, und ehe wir diese Resultate nicht gewonnen haben, will ich darüber nicht urtheilen.

Allgemein ist ferner die Beobachtung gemacht worden, daß eine Kalkdüngung das Wachstum der Leguminosen und eine Stickstoffdüngung das der Gräser begünstigt, man hat es demnach in der Hand, die Wiesenflora zu beeinflussen. Daß die Zuführung von Stickstoff auf Wiesen unrentabel sei, halte ich noch nicht für erwiesen, glaube vielmehr, daß sich ein Versuch mit Jauchen oder 1–2 Ctr. Chilisalpeter sehr wohl bewähren würde. Wie dankbar aber unsere Wiesen auch schon für die kleinste auf sie verwendete Mähe sind, geht u. a. aus einer Aufschrift an die Hauptverwaltung hervor, wonach die Verabfolgung von 2 Ctr. Thomasmehl und 3 Ctr. Kainit pro pr. Morgen die Wiese aus einer einjährigen in eine zweijährige verwandelt und den Ertrag der grünen Masse von 29 Ctr. auf 74 Ctr. 93 Pfd. gesteigert. Nimmt man an, daß die Wirkung im nächsten Jahre eine gleiche ist, so hat der betreffende Besitzer für 8–10 Mark 90–100 Ctr. Grünfutter verkauft, und das dürfte ein guter Gewinn sein.

Auf die Aussaat der Wiesen brauche ich nicht näher einzugehen, weil sie meistens nur im Ausnahmefalle vorgenommen werden soll und zweitens weil Rezepte für Samenmischungen in genügender Zahl vorhanden sind. Aber einige allgemeine Gesichtspunkte will ich doch geltend machen. Alle Pflanzen gedeihen am besten im „Wachsthumstreit“, es ist daher zweckmäßig, ein Gemisch von Klee und Gras zu säen. Was die Menge anbelangt, so darf nicht zu dünn gesät werden, 30 Pfd. pro pr. Morgen halte ich für nicht zuviel. Bei der Auswahl der Futtergewächse ist ferner die Flora der nächsten Umgebung zu berücksichtigen, indem man nur solche Pflanzen ansät, welche dort gut wachsen, denn die Erfahrung lehrt, daß höchst ideal zusammengestellte Ansätze der starken Beeinflussung von Boden und Klima derartig unterliegen, daß sie in kurzer Zeit verschwunden und also auch die Ausgaben für sie fortgeworfen waren.

**Aus der Provinz.**

Graudenz, den 20. September.

— In Bezug auf § 16 Abs. 3. des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 („der Kommunalbesteuerung der Aktiengesellschaften“) ist das für die Staatssteuer ermittelte Einkommen ohne den Abzug von 3 1/2 Prozent zu Grunde zu legen“) hat das Ober-Verwaltungsgericht durch Urtheil vom 6. März 1894 ausgesprochen, daß der Kommunalbesteuerung einer Aktiengesellschaft das ermittelte thätigliche Einkommen, also eine bestimmte Summe, nicht aber die für die Staatssteuer festgestellte Steuerstufe, und demgemäß der Höchstbetrag des in diese Stufe fallenden Einkommens zu Grunde zu legen ist.

— Vom 1. Oktober wird ein neuer Witzzug Paris-Berlin-Bromberg-Thorn-Warichau-Moskau eingeführt, der zweimal wöchentlich verkehren soll.

— Am 1. Oktober werden eröffnet: 1) Die an der Neubaustraße König-Makel gelegenen Stationen Görden, Hohenfelde, Ramin i. Wstpr., Mroschen, Runowo, Vandsburg, Wiltschaw und Bempelburg für den Personen-, Gepäck-, Vieh-, Fahrzeug- und Güterverkehr, Umbach für den Personen-, Gepäck- und Güterverkehr — einseitigen mit Ausnahme der Stückgut-Abfertigung — und der Personen-Haltepunkt Rahgrod für den Personen- und Gepäckverkehr; 2) die Haltestelle Dietrichsfeld für den Personen-, Gepäck-, Vieh-, Güterverkehr; 3) der Personen-Haltepunkt Papau für den Güterverkehr; 4) die Haltestellen Marzenin und Rydowo an der Strecke Brieschen-Gnesen für den Wagenladungs-Güterverkehr.

— Die Premier-Lieutenants Riemssen und Reigel und die Sek.-Lieutenants Treptau, Rogalla, v. Diberstein, Schleusen und Weinig vom 44. Inf.-Regt. sind von Soltau nach St. Eylan, der Prem.-Lieutenant Fuchs und die Sek.-Lieutenants v. Libonius, Rhode II., Wenk, Graf Stillsried und Döllner von St. Eylan nach Soltau veretzt.

— Dem Landrath v. Urruth in Bromberg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst zum 1. Oktober unter Verleihung des Charakters als Geheimer Regierungsrath ertheilt worden.

— Dem Königl. Grenzkommissar Major Krause zu Cybikuhnen ist vom Großherzog von Mecklenburg das Großkreuz des Ordens verliehen worden.

— Am Lehrerseminar zu Braunsberg ist dem ordentlichen Seminarlehrer Rohn das Prädikat „Oberlehrer“ verliehen, der Seminarhilfslehrer Szafarski zum ordentlichen Seminarlehrer ernannt worden.

— Am Schullehrer-Seminar zu Roshmin ist der Seminarhilfslehrer Wobke aus Dramburg als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

— Dem Forstaußenbesitzer Scheja-Donsk ist unter Ernennung zum Förster die Försterstelle zu Juntersbrück (Oberförsterei Eisenbrück) vom 1. Oktober und dem Forstaußenbesitzer Steinhauer-Donsk ebenfalls unter Ernennung zum Förster die neugegründete Försterstelle zu Biegenbruch (Oberförsterei Ruda) übertragen worden.

— Für Herrn R. Friedland in Danzig ist auf ein Fenster, bei welchem Flügel oder Oberlichtfenster verschiebbar sind, für die Herren Gebr. Böhrer in Schleusenau auf Laufgewichtswaagen und für Herrn Herm. Schwarz in Schleusenau auf einen Weichenführungsverkürzung ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

— GutsM. 19. September. Von einigen hiesigen Militär-Invaliden ist zu Freitag eine Versammlung anberaumt, um einen Militär-Invaliden Verein zu gründen. Der Verein soll sich späterhin an die an den Reichstag abzuführende Petition um Aufhebung der Invalidenunterstützungen anschließen. — Heute fand die Abgangsprüfung am hiesigen Gymnasium statt. Der Prüfung unterzogen sich die Primaner Bajdowski, Rigmann und Gubrowski, welche auch bestanden.

— Thorn, 19. September. Eine originelle Ausschmückung wird zum Kaiserfeste unter Theilnahme hiesiger Schiffs-eigner von der Königl. Wasserbauinspektion zur Ausführung gebracht werden. Unterhalb der Brücke, im Vorbergrunde des Thorners Stadtbildes, werden sich auf Weichselstählen und von deren Masten getragen über die ganze Breite des Stromes Laubgewinde erstrecken, überragt von Flaggen und Wimpeln, welche die Bedeutung der länderumfassenden Handelswasserstraßen veranschaulichen sollen. Durch Vermittelung des Herrn Wasserbauinspektors May hat der Kommandant General v. Hagen Laub von der Vazarkämpfe, sowie auch Hilfsmannschaften zur Verfügung gestellt.

Am 1. Januar 1895 läuft die Wahl folgender Kreisabgeordneten ab: aus dem Wahlbezirk der größeren Grundbesitzer: Hertell-Jajonskowno, v. Kries-Friedenau, Meister-Sängeran, v. Sczaniect-Nawra und Sträbing-Lubianen, aus dem Wahlbezirk der Landgemeinden: der Besitzer Josef Kutta, C. Polssch-Nogomo, W. Double-Bischhoff, Papau, Glitzke-Penjan, Windmüller-Schannau und des Fabrikbesizers Vorn-Moder, aus

dem Wahlbezirk der Städte: der Stadtrathe Fehlaue, Kitter, Kubes und Schirmer und des Stadtbauraths Schmidt, sämmtlich zu Thorn.

— Rantenburg, 18. September. In der letzten Stadtvordnetenversammlung wurde die Hundesteuer von 5 auf 6 Mk. erhöht und die von der Kommission vorgeschlagene Luftbarkeitssteuer mit der Maßgabe angenommen, daß Vorstellungen und Vergütungen von geschlossenen Vereinen und privaten Gesellschaften steuerfrei bleiben. Der Vorschlag eines Mitgliedes der Stadtverordnetenversammlung, Rohhäute, Felle und Eisen, zu besteuern, wurde an die Steueraussschußkommission überwiesen.

— Neumark, 18. September. Herrn Litzmann, Inhaber der hiesigen Champagnerfabrik, ist für sein Fabrikat auf der Antwerpener Ausstellung eine silberne Medaille zuerkannt worden.

— Osch, 19. September. In Kronfelde bei Wilowsheide soll namentlich ein dreiklassiges Schulhaus erbaut werden, dessen Kosten auf 33 843 Mk. veranschlagt sind. Der dortige Lehrer hat zur Zeit bei Halbtagschulunterricht gegen 200 Kinder zu unterrichten. Es sollen noch ein erster evangelischer und ein zweiter katholischer Lehrer angestellt werden, so daß später zwei geforderte Schulen vorhanden sind, die aber in einem Gebäude Unterricht empfangen.

— Schwach, 19. September. Am Sonntag findet das Stettungsfest der freiwilligen Feuerwehr statt. Die Wehren aus den Nachbarstädten haben Einladungen erhalten. U. a. sollen bei dem Fest die vom Verbands gestifteten Diplome überreicht werden.

— Krojanke, 19. September. Der wegen Diebstahls wiederholt bestraftene Frau S. hiersebst, welche in der letzten Zeit mit großer Dreistigkeit ihr spibbühiges Wesen getrieben hat, dürfte für längere Zeit das Handwerk gelegt sein. Bei der Hausdurchsuchung wurde eine erstaunliche Menge gestohlener Gegenstände mannigfaltigster Art, die zum Theil auch älteren Ursprungs sind, wie Spaten, Axt, Leitern, Bretter, Töpfe, Wäsche, Sätze mit Messeln, Zwiebeln u. s. w., gefunden. Heute wurde die Frau dem Amtsgericht zu Flatow zugeführt.

— Tirschan, 19. September. Der frühere Rechtsanwält Lehmer von hier ist in der heutigen Sitzung der Straf-kammer zu Pr. Stargard zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Er hatte umfangreiche Unterschlagungen an ihm anvertrauten Geldern begangen.

— Tirschan, 19. September. Mit schweren inneren Verletzungen wurde heute in das hiesige Diakonissenkrankenhaus der Kaiser des Gutes Almalienhof eingeliefert. Der Verletzte ist von einem während gewordenen Stier lebensgefährlich verletzt worden. — Heute kamen die ersten Wagen mit Zuckerrüben für unsere Zuckerfabriken hier an.

In der gestrigen Sitzung des Bürgervereins wurde Herr Kaufmann Dahn zum Vorsitz im Vorstand gewählt.

— Neustadt, 18. September. Der Magistrat hat im Verein mit den Stadtverordneten eine Petition abgehandelt, in der gebeten wird, die nach Puhig geplante Bahn statt von Rhyeda von Neustadt aus zu legen.

— Marienburg, 19. September. Ein betrüblicher Vorfall ereignete sich am Sonntag in Altminsterberg. Der als äußerst jähzornig bekannte Kuhhirt Vabinski war mit dem Arbeiter Cornefen in Wortwechsel gerathen, in dessen Verlauf Vabinski einen Revolver hervorholte und mehrere Schüsse auf seinen Gegner abfeuerte. Von einer Kugel in den Unterleib getroffen, brach C. ein fleißiger und strebsamer Mensch, zusammen und mußte nach Hause getragen werden, wo er nun schwer krank darnieder liegt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Hirt wurde verhaftet. — Mit Freuden wird von den dicht an unsere Stadt grenzenden, aber schon zum Stuhmer Kreise gehörenden Besitzern das Vorgehen des Stuhmer Kreises begrüßt, die Fahrwege in einen besseren Stand zu setzen. Viele Klagen wurden namentlich über den von hier nach Balmühle und Grünhagen führenden Landweg laut, da der Weg im Frühjahr und Herbst mit Fuhrwerken oft nicht zu passieren war. Dieser Hauptverkehrswege mit dem Stuhmer Kreise soll nunmehr als Plasterstraße ausgebaut werden; die Erdarbeiten sind dieser Tage in Angriff genommen worden.

— Königsberg, 19. September. Zum Rentanten der Stadthauptkasse wählte der Magistrat in seiner heutigen Sitzung den Kassirer der Stadthauptkasse Herrn Wichmann.

Unsere Knabenhandarbeitschulen haben ihre Tätigkeit wieder in vollem Umfange aufgenommen. Auch in diesem Jahre sind so viele Anmeldungen eingelaufen, daß fast 200 Schüler zurückgewiesen werden mußten, wiewohl der Vorstand nach Kräften bemüht war, möglichst viele Arbeitsplätze einzurichten. Während bei der Gründung der 1. Handarbeitschule im Herbst 1889 nur 100 Schüler von 2 Lehrern beschäftigt wurden, werden gegenwärtig 400 Knaben von 11 Lehrern unterwiesen. Vor allem ist es die Hobbeltarbeit, welche die größeren Knaben anlockt, so daß sich der Vorstand genöthigt sah, die Arbeitsplätze in beiden Schulen soweit zu vermehren, als es die Räume irgend gestatteten. Der Verein verfügt zur Zeit über 28 Hobbeltbänke, 48 Arbeitsplätze für Papparbeit und Holzschneiderei.

— Königsberg, 19. September. Herr Pfarrer Willamowski aus Lahna wird am 23. September in der hiesigen Kirche für die Taufstufen des Kreises einen Gottesdienst mit Abendmahlsfeier abhalten.

— Allenstein, 19. September. Die ost- und westpreussischen Mitglieder der katholischen Studentenverbindungen Deutschlands waren in den letzten Tagen hier versammelt. Am Montag Abend fand im Hotel „Kopernikus“ ein Festkommers statt. Am Dienstag Vormittag wurde ein Requiem für die Verstorbenen des Verbandes abgehalten, um 11 Uhr vereinigten sich die Musikhörner zu einem Frühstücken wiederum im Kopernikus. Nachmittags unternahmen die Studenten mit ihren Familienangehörigen und Gästen eine Ausfahrt nach Jacobsberg. Am Abend fand im Versammlungstempel ein gemütlicher Familienabend statt.

— Soldau, 19. September. Der Strafanstaltsgeistliche Rogalski in Rhein ist vom Konfessorium der Provinz Ostpreußen als Pfarrer der hiesigen evangelischen Kirche bestätigt worden.

— Aus dem Kreise Osterode, 19. Oktober. Nach dem Jahresbericht des Ostpreussischen Dampfessel-Revisions-Vereins beträgt die Zahl der Mitglieder 566, die der Kessel 916. Von diesen kommen 713 auf dem Reg.-Bezirk Königsberg. Abgesehen von Königsberg, Stadt- und Landkreis, die in den industriellen Anlagen 114 bezw. 79 Kessel besitzen, steht der Kreis Osterode mit 78 Kesseln in 58 Anlagen obenan. Die Anzahl der Kessel vertheilt sich auf 28 Brennereien, 34 andere landwirtschaftliche Betriebe, 6 Schneidemühlen, 7 Meiereien, 1 Malmühle, 1 Brauerei und 1 Holzdestillation. In jenen Biftern fehlen die Kessel, die sich im Besitz von Nichtmitgliedern befinden. — Auf eine eigenthümliche Weise kam kürzlich der Sohn des Arbeiters R. in Vergling ums Leben. Er hatte sich auf dem Gilsenburger Jahrmarkte eine Flöte gekauft, um seine Kunstfertigkeit daran zu versuchen. Doch bald wurde ihm die Geschichte über, und er beschloß, das Musikinstrument als Schieß-



Waffe zu verwenden. Er füllte die Flöte mit kleinen Steinchen, schüttete eine gehörige Ladung Pulver hinein und verschloß die Öffnung mit einem Stöpsel. Hierauf entzündete er ein Zündhölzchen und hielt es an das Pulver. Dieses explodirte, der Schuß ging los, traf aber nicht, wie beabsichtigt, die Spaten, sondern das Herz des Jungen. Er war auf der Stelle todt.

**Friedland i. Ostpr., 19. September.** Zum Bürgermeister unserer Stadt ist der Stadtschreiber Horn in Älft gewählt worden.

**Aus dem Kreise Vistula, 19. September.** Eine furchtbare Feuersbrunst wüthete in der vergangenen Nacht auf dem Gute des Herrn Paulat-Junglauden. Von ruchloser Hand entzündet, standen plötzlich sämtliche Wirthschaftsgebäude in Flammen, und sie brannten bis auf die Grundmauern nieder. Die gesammte reiche Futter- und Getreideernte, das gesammte todt Inventar, alles Vieh, Schafe, Schweine, Geflügel und alle Pferde bis auf drei auswärtig befindliche sind im Raub der Flammen geworden. Ein Knecht, der durch das von Flammen erfüllte Gehöft zur Rettung der Pferde eilen wollte, hat so gefährliche Brandwunden davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Das massive Wohnhaus konnte gerettet werden.

**Stallupönen, 18. September.** Wie gesundheitsgefährlich es ist, Kinder beim Schlachten von Thieren zugegen sein zu lassen, das hat zu ihrem größten Leidwesen eine Schuhmacherfamilie des Kirchdorfes Kattenau erfahren müssen. Ein fünfjähriger Knabe hatte öfter Gelegenheit, zuzusehen, wie ein benachbarter Fleischer seinem Handwerk nachging. Das wirkte mit der Zeit so aufregend auf die Nerven des Kindes, daß es früher ein Bild der Gesundheit, zusehends elender und schließlich schwer krank wurde. Sobald es sich Abends zu Bette legte, phantasirte es von allem Möglichen, meistens aber gipfelte seine Phantasien in den Worten: „Nun schlägt er! Nun spickt er! Nun kommt Blut!“ Das ging so vier Wochen hindurch jede Nacht. Da hörten die Eltern eines Abends ihr Kind schwer röcheln. Besorgt hinzutretend, nahmen sie wahr, daß der Knabe in Krämpfen lag. Nach drei Wochen wiederholte sich dies. Wie leicht ist es möglich, daß das Kind trotz ärztlicher Hilfe die Krankheit behält und so fürs ganze Leben unglücklich geworden ist.

**Insterburg, 18. September.** Der landwirthschaftliche Centralverein für Litauen und Majoren veranstaltet am 13. Oktober hier einen Obstmarkt, verbunden mit einer Ausstellung von Obstverwerthungsprodukten (Wein, Pasten, Dörrobst etc.). Platzmiete und Standgeld werden nicht erhoben.

**Trakehnen, 19. September.** Gestern Nachmittag traf der Herr Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorf, zur Inspektion des Remonte-Depots mit Wattenau hierher ein. Heute früh kam der Herr Kriegsminister zurück und fuhr nach dem Hauptgestüt Trakehnen, das er im Laufe des Vormittags besichtigte. Zur Zeit hält sich hier der „Silberdiener“ des Kaisers auf, der die für das Jagdhaus Rominten bestimmten Silberjagden, zwanzig Kisten voll, der Bahnverwaltung abnimmt und deren Ueberführung nach Thierbunde leitet.

**Bromberg, 19. September.** Ein hiesiger Industrieller, der nicht genannt werden will, hat der Stadt für die Armen 10000 Mark geschenkt.

Der hiesige Deutschfreisinnige Verein hat beschlossen, dem Programmturn der freisinnigen Volkspartei, welcher auf dem Parteitage in Eisenach zur Verhandlung kommt, in allen Punkten zuzustimmen.

Der hiesige Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes wird sich zur Begrüßung des Kaisers nach Thorn begeben.

Der „Beamtengesangsverein Eintracht“ ist aus dem Provinzial-Längerbunde und damit auch aus dem Allgemeinen Deutschen Sängerbunde ausgeschieden. Die Gründe sind in der Austrittserklärung nicht angegeben.

Der Lehrverein hielt gestern seine Generalversammlung ab. Es wurden gewählt die Herren: Seminarlehrer Tobias als Vorsitzender, Hauptlehrer Wilt als stellvertretender Vorsitzender, Mittelschullehrer Augustin als Schriftführer, Blindenanstaltsinspektor Wittig als Kassenwart, Pfarrer Reichert, Hauptlehrer Bont und Hauptlehrer Heß als beihilfende bzw. stellvertretende Mitglieder des Vorstandes. Eine der Hauptfragen der Sitzung bildete die Namensänderung des Vereins. Es wurde beschlossen, daß der Verein fernerhin den Namen „Verein für Erziehung und Unterricht“ führen soll.

Der hiesige Landwehrverein wird zur Begrüßung des Kaisers am nächsten Sonnabend nicht nach Thorn, sondern nach Ostromecko fahren. Ferner werden außer den Schülern des tgl. Gymnasiums auch diejenigen des tgl. Realgymnasiums und die oberen Klassen der städtischen Bürgerschule sich nach Ostromecko begeben. Dem „Beamten- und Gesangsverein Eintracht“ ist die Auszeichnung zu theil geworden, dem Kaiser in Schloß Ostromecko einige Gefänge vorzutragen zu dürfen.

**Indraglaw, 18. September.** In der heutigen geheimen Sitzung der Stadtordneten handelte es sich um die Wahl des ersten Bürgermeisters; es wurde beschlossen, diesen Posten nicht anzuschreiben. Demnach dürfte es sicher sein, daß der bisherige zweite Bürgermeister Herr Hesse zum ersten Bürgermeister gewählt werden wird. Das Gehalt soll auf 4800 Mk. nebst 800 Mk. Wohnungsgeld festgesetzt sein. Dieser Beschluß wird der Regierung vorgelegt, und wenn diese damit einverstanden ist, wird die Wahl vor sich gehen. Später wird die Stadt an Stelle des zweiten Bürgermeisters einen Stadtbauinspektor wählen. In die öffentliche Sitzung wurden in die Voreinschätzungs-Kommission gewählt die Herren: Rentant des Vorhufvereins Sievert, Kaufmann Rosenberg, Gastwirth Czajla und Grundbesitzer Gogol.

**Argentan, 19. September.** Im nächsten Monat findet in St. Morin ein Kirchenkonzert statt. Der Reinertrag wird zur Anschaffung der neuen evangelischen Kirche in Argentan verwendet werden.

**Samter, 19. September.** Am Sonnabend fand man die mit ihrem unverheiratheten Sohn zusammenlebende Wittwe Balz in Klein Gaj erhängt und nahm Selbstmord an, weil sie vor etwa zwei Wochen eine kleine Landwirthschaft für sich bezw. für ihren Sohn gekauft hatte und diesen Kauf mit Verlust von 600 Mk. wieder rückgängig machen wollte, worauf der Verkäufer aber nicht eingehen wollte. Nunmehr hat die Staatsanwaltschaft die Section der Leiche angeordnet, weil der Verdacht eines Mordes vorliegt.

**Krausnau, 18. September.** Heute Nachmittag hat sich der Arbeiter Knorr, welcher die hier abgebrannten drei Strohschöber in Brand gesetzt hat, im Centralgefängnis in seiner Zelle mittelst einer Schnur an dem Kleiderhaken erhängt.

**Schönlauke, 18. September.** Heute hat unser Bürgermeister Mahtz sein 56. Dienjahr vollendet. Er vollendet in diesem Jahre sein 82. Lebensjahr.

**Stettin, 19. September.** Gestern früh wurde ein Verbrecher Namens Kleis, der hier den Rest einer ihm zuerkannten Gefängnißstrafe verbüßte und in der vorigen Woche einen Ausbruch aus dem Gefängnis versucht hatte, geschlossen nach Danzig transportirt, weil er im Verdacht steht, im Danziger Bezirk einen Mord verübt zu haben. Ferner soll R. der Brandstiftung verdächtig sein.

### Strassammer in Brandenburg.

Sitzung am 19. September.

1) Der Besitzer Michael Griebenrog aus Niederzehren stand wegen fahrlässigen Meineides auf der Anklagebank. Im Jahre 1892 verkaufte er sein Grundstück an den Besitzer A. in Niederzehren. Der Fleischerbesitzer A. behauptet nun, im Auftrage des Angeklagten diesen Kauf vermittelt zu haben, und daß ihm hierfür vom Angeklagten eine Provision von 5 Scheffel Hafer zugebilligt worden sei. A. verklagte den G., weil dieser die Lieferung verweigerte. Demnach wurde dem G. ein Eid auferlegt, daß er im Jahre 1892 keinen Auftrag zum Verkauf seines Grundstückes gegeben habe. Diesen Eid hat der Angeklagte geleistet. Erwiesen ist, daß G. im Jahre 1891 den Auftrag zum Grundstückverkauf gegeben und auch die fünf Scheffel Hafer verprochen hat. Da in diesem Jahre der Verkauf nicht gelang, so hat er im Jahre 1892 durch eine Frau B. den A. nochmals ermahnt, sein Grundstück zu verkaufen. Diesen Auftrag hat der Angeklagte dann dem A. gegenüber wiederholt, allerdings diesmal keine Belohnung besonders verprochen, A. selbst aber sagt aus, daß er angenommen habe, daß die 1891 verprochene Belohnung sich auch auf 1892 beziehe. Es ist ferner anzunehmen, daß A. die Kaufverhandlungen zuerst begonnen hat und wohl auch aus dem 1891 erhaltenen Auftrage den für 1892 gefordert haben wird. Der Gerichtshof konnte sich daher von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und es erfolgte dessen Freisprechung.

2) Der Arbeiter Peter Schwalla aus Michlawo und dessen Ehefrau hatten sich wegen Verletzung von Verantwortung. Beide Angeklagte zogen aus der dem Eigenthümer B. in Kamionken gehörigen Wohnung im März d. Js. aus, ohne die rückständige Miete zu zahlen, und obgleich ihnen die Fortschaffung der Möbel untersagt war. Die Angeklagten haben nachträglich die Miete bezahlt. Mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit der That wurden die Angeklagten unter Abmildung milderer Umstände mit je 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängniß bestraft.

### Militärisches.

b. Gandh, Oberst a. la suite des Inf. Regt. Nr. 23 und beauftragt mit der Führung der 8. Infanterie-Brigade, unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade, v. Voellot de Mars, Oberst a. la suite des Inf. Regts. Nr. 131 und beauftragt mit der Führung der 13. Inf. Brig., unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brig., zu Gen. Majors befördert. Boemad, Major und Abtheil. Kommandeur vom Feldart. Regt. Nr. 17 zum Oberstl. befördert. Zehle, Oberstl. und etatsm. Stabsoffizier des Inf. Regts. Nr. 33, in das Inf. Regt. Nr. 56, v. Horn, Major und Bataillon Kommandeur vom Inf. Regt. Nr. 80, unter Beförderung

zum Oberstl., als etatsm. Stabsoffizier in das Inf. Regt. Nr. 33 versetzt. Barben, Oberstl. und Bataillon Kommandeur vom Inf. Regt. Nr. 118, als etatsm. Stabsoffizier in das Inf. Regt. Nr. 129 versetzt. v. Waffelowski, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. 140, unter Ueberweisung zum Generalstab der 16. Div., in den Generalstab der Armee zurückversetzt. Decker, Oberstl. vom Inf. Regt. Nr. 140, zum Hauptm. und Komp. Chef bef. Dravert, Hr. Lt. a. la suite des Inf. Regts. Nr. 140, unter Beförderung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Wahlstatt, in das Regt. wiedererlangt. Sobit, Major a. D., zuletzt Bataillon Kommandeur im Inf. Regt. Nr. 42, zum Kommandeur des Bataillon Bezirks Naugard ernannt. Nicolai, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 4, in das Inf. Regt. Nr. 18, Dehnide, Hr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 72, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef in das Gren. Regt. Nr. 4 versetzt. Ramdohr, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 45, dem Regt., unter Beförderung zum überzahl. Major, aggregirt. v. Worde, Hr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 43, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 45, versetzt. Holte, Hr. Lt. a. la suite des Inf. Regts. Nr. 43, unter Beförderung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Wölz, in das Regt. wiedererlangt. Hopfe, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 41, dem Regt., unter Beförderung zum überzahligen Major, aggregirt. Reichenstein, Hauptmann vom Generalstabe des III. Armee-Korps, als Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 41, v. Bornstedt, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. 59, in das Inf. Regt. Nr. 35, v. Schönlau, Hr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 129, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 59 versetzt. Ujener, Hr. Lt. a. la suite des Inf. Regts. Nr. 68, in das Inf. Regt. Nr. 129 aggregirt. Eggemann, Hr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 64, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 44 versetzt.

### Verschiedenes.

— Viele falsche Zehnmark Scheine sind in Warschau und in Polen im Umlauf. Die täuschend ähnlich nachgemachten Scheine tragen die Nummer 316 093; eine größere Anzahl davon soll auch nach Deutschland gelangt sein.

— Drei Unglücksfälle sind in den letzten Tagen allein in den Bergen von Cortina im Apennin vorgekommen. Ein Schweizer Tourist wurde sammt seinem Führer von einer Lawine verschüttet; am Sonnabend stürzte am Monte Cristallo ein deutscher Tourist ab, der sich nicht am Seil befestigen lassen wollte, und endlich konnte ein vor sechs Tagen in Gesellschaft eines Führers aufgebrochener englischer Tourist trotz eifriger Nachforschungen nicht gefunden werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die letzten beiden Touristen umgekommen sind.

— Auf der Schneekoppe ist kürzlich Abends nach 10 Uhr ein St. Elmsfeuer beobachtet worden. Es stellte sich als eine Lichtkugel an der Spitze eines der Nisablen am schlesischen Hopsitz dar. In der Nacht zum vorigen Sonnabend ist auf der Koppe eine Temperatur von - 7,5 Gr. Cels. beobachtet worden. Eine derartige Kälte zu der gegenwärtigen Jahreszeit wurde auf der Koppe noch nicht gemessen, so lange die meteorologische Station oben besteht. Die böhmische Waude auf der Koppe ist deshalb schon jetzt geschlossen worden.

— In dem Neubau der katholischen Kirche in Denh stürzte dieser Tage das Gerüst ein. Mehrere Arbeiter wurden aus beträchtlicher Höhe mit heruntergerissen. Ein Klempner war auf der Stelle todt und zwei Personen sind schwer verletzt. Wen die Schuld an dem Vorfall trifft ist noch nicht festgestellt.

— Auf der Grube „Beharrlichkeit“ in Petersroda bei Witterfeld ging am Montag plötzlich vor Schichtschluß Gestein nieder und vergrubte eine ganze sogenannte Kameradschaft, bestehend aus acht Mann. Die Bergleute machten sich sofort daran, die zu Brüche gegangenen Kohlenmassen zu beseitigen, um zu den Vergrubten zu gelangen, was denn auch nach vieler Mühe gelang. Von den acht Vergrubten wurden sechs mehr oder minder schwer verletzt und zwei todt hervorgezogen.

— Ein vernünftiger Mensch wird einer Hoffnung, die in's Wasser fiel, nie nachspringen.

— [Offene Stellen.] Verwaltungsgehilfe, Ehrenamtlich in Nulben, Kreis Gersfeld. Anfangsgehalt 900 Mk. Eintritt 1. Oktober. — Bureaugehilfe beim Amtmann in Neudlinghausen. Gehalt 1100 Mk. Eintritt 1. Oktober. — Bureauassistent, Bürgermeisteramt in Dinslaken. Gehalt 1000 Mk. Eintritt 1. Oktober. — Architekt, Kreisbauinspektion in Oldesloe in Holstein. — Zwei Bauaufseher für Tiefbau, Abtheilungsmeister des Bauamts III in Neudburg. Anfangsgehalt 150 Mk. monatlich. 1. Oktober. — Bauarbeiter oder Zeichner, Königl. Bauamt in Guben. 80-90 Mk. monatlich. 15. Oktober oder 1. November cr. — Bureaugehilfe bei der Herzogl. Braunschweig. Lüneb. Bauinspektion in Braunschweig. Gehalt 90-100 Mk. monatlich. — Schiffsbauingenieur oder Regierungsbaumeister, Kaiserl. Werft in Wilhelmshaven, sofort. — Regierungsbaumeister, Garnison-Bauinspektion in Charlottenburg. — Bauarbeiter, Kreisbauinspektion in Prenzlau, 75-90 Mk. monatlich, 1. Oktober.

Zur Vergabe von zusammen 3376,0 Cbm. Kies zur Wegeverbesserung auf den zu dem Artillerie- und Schießplatz Gruppe gehörigen Wegen steht ein Verbindungsstermin auf Freitag, den 28. September, Mittags 12 Uhr, in meinem Bureau Lindenstraße Nr. 16 1, hier an. Die Verbindungsunterlagen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau zur Einsicht aus. [8433]

**Brandenburg, d. 19. Septbr. 1894.**  
Gersfeld, Garnison-Bauinspektor.

**Bekanntmachung.**  
Der im Kalender auf den 25. d. Mts. angelegte **Kram-, Vieh- und Pferdemarkt** ist durch den königlichen Provinzial-Rath auf den **9. Oktober cr.** verlegt. [8499]

**Mehden,**  
den 19. September 1894.  
Der Magistrat.

Ein praktischer, tüchtiger, verheir. **Wirthschafts-Inspektor** sucht eine dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 10 postlagernd Sablonowa.

Preis pro einspaltige Kolonietzelle 15 Pf.  
**Arbeitsmarkt.**  
Bei Berechnung des Insektionspreises zählte man 11 Silben gleich einer Zeile

**Hauslehrer, Seminarist, erfahren,** etwas musikalisch und mit den Umständen vertraut, sucht eine Stellung. Offerten an Herrn Conrad Popp, D. S. 18 in Dirschau erbeten. [8473]

**Schriftseher (M.-B.)**  
23 J., in allen Schatt. bew., sucht sof. dauernde Stell. Gute Zeugn. P. Krauss, Elbing, Neuf. Marienburgerdamm 13.  
Ein junger Mann, 21 J., welcher in der Stabeisen-, Eisenwaren- u. Haushaltsbranche gut vertraut ist, sucht Stellung als Verkäufer od. Lagerist. Zeugnisabschriften und Photographie stehen zu Diensten. Gef. Off. w. briefl. mit Aufsch. Nr. 8249 a. d. Exp. d. Ge. e.

**Wein-Branche.**  
Ein j. Mann, 25 J. alt, militärr., b. p. Svr. mäch., m. Kellerarb. vertr. gegenw. n. i. St. l. geht auf. Zeugn. f. Lager od. Reise. G. Off. 101 postl. Königsbühnd. G. erb.

Suche für einen **jugen Mann**  
aus anständiger Familie zu weitt. Ausb. Stelle i. e. Herrschafts- od. Handelsgärtn. Gef. Offert. b. Erb. Vergert, Kunstg. Waidtoven-Lud.

**Junger thätigst. Oekonom**  
Ackerbauhilf., 3 J. b. Fach, sucht zum 1. resp. 15. Okt. Stellg. auf größerem Gute als 2. Inspekt. Gute Referenzen steh. z. Seite. Off. z. richten an Inspekt. Seelig, Gr. Dabens per Sommerau.

**Ein Wirthschaftsbeamter**  
25 Jahre alt, bester Sohn, 3 Jahre beim Fach, sucht vom 1. Oktober oder später Stellung. Off. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 8499 an die Exped. des Ge. erb.

Suche für meinen Sohn von sofort eine **Lebensstelle**  
ohne Pensionzahlung. Derselbe hat die Veredlung zum einjährigen Dienst und besitzt Vorkenntnisse in der Landwirtschaft. Familienanahl. erw. Off. z. richt. an Frau v. Barpart, Eisenh. bei Dirschau. [8517]

Suche von sofort Stellung **als Inspektor.**  
Bin 35 Jahre alt, verh., von Jugend an Landwirth, mit allen landwirthschaftlichen Verhältnissen bekannt. Empf. steh. z. S. Gef. Offerten erbitte Feierabend, Strassburg Wpr.

Suche für meinen bisherigen, sehr zuverlässigen und erfahrenen **Ziegelmeister (Ostpr.)**  
Stellung. Wdr. H. B. 29 postlagernd Maltatt-Wurbach. [8544]

**Ein kantonss. Büffetier**  
sucht ver. sofort od. 1. Oktob. cr. anderr. Engagement. Meldungen brieflich unt. Nr. 8184 an die Exped. des Ge. e.

**Ein Mühlenverführer**  
der auch Caution stell. l., sucht z. 1. Oktober bezw. später Stellung. Zeugnisse stehen zur bel. E. Meldungen werden brieflich mit der Nr. 8181 an die Exp. des Ge. e.

**Ein tüchtiger Müller,**  
29 Jahre, unverheirathet, der schon Verführer-Stellung inne hatte, mit sämtl. Masch. d. Neuzt. vertraut u. guter Schärer, sucht, auf g. Zeugnisse gestützt, für sof. eine dauernde Stellung als Verführer od. Bodenmeister i. einer Getreidemühle. Such. f. r. Deutsch und Polnisch. Gef. Angebote unter J. 91 postlagernd Schwerin a. R. zu senden.

**Ein Stallschweizer**  
verheir., sucht zum 1. Novbr. Stellung. Meld. w. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 8500 d. d. Exped. d. Ge. e.

Suche dauernde Stelle als herrsch. **Kutscher.**  
Bin Gutsbes. Sohn, anständig, gebildet, solide und tüchtig, versiehe jede Arbeit, 24 Jahre alt. Gef. Offerten brieflich Off. 8511 durch die Expedition des Ge. e.

**Ein evang. Hauslehrer**  
bei 4 Knaben wird von sofort gesucht. Gehalt monatl. 15 Mark. [8482]  
Fortbildung Schwanau b. Mirdau.

Per 1. Oktober suche ich für mein Manufaktur- und Herren-Confections-Geschäft einen tüchtigen, polnisch sprechenden **Bekäufer und Dekorateur.**  
Offerten mit Photographie u. Zeugnisabschriften erbeten. [8304]  
Wilhelm Lewkowitz, Wattenfeld Weisfalen.

In meinem Manufaktur- u. Damen-Confections-Geschäft, welches Sonnabends und Festtage streng geschlossen bleibt, finden p. 1. oder 15. Okt. cr. noch **1 tüchtiger Verkäufer und 1 Lehrling**  
der poln. Sprache vollständig mächtig, Stellung. Offerten mit Gehaltsanpr. erbitte J. B. Lachmann, Zn. in.

Für mein Kolonialwaaren-, Wein-, Cigarren-, Destillat.-en gros & en detail-Geschäft suche ich gegen Salair zur Vervollständigung der Ausbildung einen mit guter Grundbildung ausgestatteten **gewandten Verkäufer.**  
Derselbe muß eine gute Handschrift haben u. in Contoararbeiten genügend vorgeübt sein. [8096]  
Rudolph Durandt, Brandenburg.

**Rein Nist.**  
Gef. v. ein. l. Hamb. Hause n. einige resp. Herr. z. Vert. v. **Giarv.** a. Priv., Wirtsh. z. Vert. v. 1500 d. hohe Prov. Off. unt. J. R. 841 an **Haasenstein & Vogler, R.-G., Hamburg.** [8548]

Zwei tüchtige, selbständige **Verfäner**  
(gute Dekorateur), der polnischen Sprache mächtig, können z. 15. Oktober eintreten. Off. nebst Gehaltsanpr. u. Photographie. Referenzen beizufügen. [8453]

**Adolf Lasnitzki, Waarenhaus, Lauenburg i. Pom.**  
Für unser Manufakturwaaren-, Confections- und Schuhwaaren-Geschäft suchen wir per 1. Oktober d. Js. einen jüngeren, tüchtigen **Verfäner.**  
Offerten nebst Photographie u. Gehaltsanpr. an **Gebr. Meyerowitz, Goldsch. Wpr.**  
Für mein Manufakturwaarengeschäft suche ich zum sofortigen Eintritt resp. 1. Oktober einen **tüchtigen Verkäufer und Volontär**  
Christ, der polnischen Sprache mächtig. Offerten nebst Gehaltsanpr. erbitte **Stegfried Schöps, Lauenburg Wpr.** [8481]

Für ein Herren-Confections-Geschäft in größerer Stadt wird ein der polnischen Sprache mächtiger, durchaus tüchtiger **Verfäner und Lagerist**  
zum 1. November cr. gesucht. Offerten unter Angabe von Gehaltsanpr. und Beifügung von Photographie find zu richten an **Louis Levin in Gneien.** [8468]







## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. August cr. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass der hiesige städtische Schlacht- und Viehhof am 1. November d. Js. dem Betriebe übergeben wird und dass von diesem Tage ab die Schlachtviehmärkte in unserer Stadt am Dienstag und Donnerstag jeder Woche ausschließlich auf dem städtischen Centralviehhofe abgehalten werden müssen. [8478]

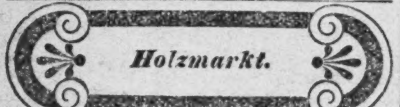
Danzig, d. 17. September 1894.  
Der Magistrat.



Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen empfehle meine [9684]  
**la. Hartguss-Roststäbe mit Stahlpanzer.**  
Bedeutende Kohlenersparnis, höchste Dauerhaftigkeit.  
Jede Grösse stets vorrätig.  
**L. Zobel, Bromberg,**  
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

## Hochrad

für jeden Preis verkäuflich [8574]  
Albinus, Oberthornerstr. 34.



**Oberförsterei Finkenstein.**  
Die [8471]

**Holzverkaufstermine**  
pro IV. Quartal 1894 finden statt im Gasthause zu Finkenstein  
am 4., 11., 18., 25. Oktober,  
8., 15., 22., 29. November,  
6., 13., 20. u. 27. Dezember,  
jedesmal von 10 Uhr Vormittags ab.  
Bemerkung wird noch, dass der Vorrath an trockenen Eichen, Buchen, Birken und Kiefernloben in den Oktober-Terminen zum Verkauf gelangt.

**Finkenstein, 18. Septbr. 1894.**  
Der Oberförster.  
Fehlmann.

**Holzverkaufs-Bekanntmachung.**  
Königliche Oberförsterei Stromau.  
Am 28. September 1894, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Wudzin Kiefern: 130 Stk. Bauholz V. Cl. (Weissenhof und Wolfsgarten), 34 rm Rottbuche, 4230 rm Kloben, 370 rm Rundhölzer, 100 rm Reifig III., 770 rm Stubben, Eichen: 110 rm Kloben, 5 rm Stubben, Birken: 14 rm Kloben, Aspen: 29 rm Kloben, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.  
**Cronthal, d. 18. Septbr. 1894.**  
Der Oberförster.  
Wallis.

**Holzverkaufs-Bekanntmachung.**  
Für die königliche Oberförsterei Stromau sind in dem IV. Quartal 1894 folgende Holzverkaufstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen. [8530]

Nr.	Datum	Ort des Verkaufstermins.	Be- laufe	Es kommt zum Verkauf.
1	19. Okt.	Stromau	Stamm- löse	Bau- u. Brenn- holz
2	29. Nov.	Crone Br.		
3	27. Dez.	Wudzin		
4	21. Dez.	Stromau		

**Cronthal, den 17. Sept. 1894.**  
Der Oberförster.  
Wallis.

**Holzverkaufstermine**  
für die kgl. Oberförsterei Lütan im Vierteiljahr Oktober-Dezbr. 1894.  
Ganzes Revier: 8. Oktober, 14. November, 3. Dezember 1894, 10 Uhr Vormittags, im Holzverkaufszimmer zu Klein Lütan. 17. Oktober, 20. November, 10. Dezember 1894, 11 Uhr Vormittags, im Kaiser'schen Gasthause zu Landsburg. [8456]

**Kl. Lütan, d. 17. Septbr. 1894.**  
Der königl. Forstmeister.

Grubenhölzer, Telegraphenstangen und Faschinen in allen Dimensionen können abgegeben werden. Untertägliche Holzabgabe am Bahnhof Schwarzwasser.  
**Königl. Oberförsterei Königswiese.**  
b. Schwarzwasser a. Orlau.

**Nuß- und Brennschwarten**  
in 2 Meter langen Längen aufgemetert werden billigst verkauft. [8310]  
**Dampfschneidemühle Neuenburg**  
Bestbr.  
**H. Woköck, Zimmermstr.**  
NB. Diese Schwarten eignen sich der Billigkeit u. Stöken Länge wegen besonders zu Einfriedigungen, fentrecht gestellt.

Offertive 5000 Meter [8754]  
**gutes Klobenholz 1. Kl.**  
frei Wagon ab Hof Thorn v. Nr. 4, 25  
L. Gehrz, Thorn 3. Wellenstr. 87.

## Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kammerei-Forst Thorn soll das Kiefernholz der nachstehenden im Winter 1894/95 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose mit Ausschluß des Stoc- und Reifigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden: [8546]

Nr. d. Lose	Schlagbezirk	Jagen	Größe der Hieb- fläche ha	Ges- schätzte Derb- holz- masse fm	Beschaffenheit des Holzes	Name und Wohnort der Forstschuß-Beamten
1	Barbarken	38a	2.2	350	schwaches Bauholz	Förster
2	"	52b	2.8	310	desgl.	Hardt-Barbarken
3	Oller	64b	1.9	300	desgl.	Forst. Würzburg-Oller
4	Guttau	79b	2.7	650	mittleres Bauholz von guter Qualität	Forst. Gorges-Guttau
5	"	81d	1.6	480	mittl. bis stark. Bauholz v. gut. Qualität	"
6	"	83	6.5	1170	mittleres Bauholz von versch. Qualität	"
7	Steinort	130	2.2	370	mittl. bis stark. Bauholz	Forst. Jacobi-Steinort
8	"	132a	1.2	300	mittleres, glatt- schäftiges Bauholz	"

Die Schläge Nr. 1-3 liegen ca. 6 Kilom., die Schläge 4-8 ca. 1-2 Kilometer von der Weichsel entfernt.  
Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgtem Zuschlag ist für die Lose 1-5 und 7-8 ein Angeld von je 800 Mark, für Los 6 ein solches von 1500 Mark zu zahlen.  
Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen.  
Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bzw. von demselben gegen Bezahlung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Gebote auf eins bzw. mehrere Lose sind pro fm der nach dem Einschläge durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwerft, bis zum 8. Oktober d. Js. an Herrn Oberförster Währ-Thorn III zu richten.  
Die Öffnung bzw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt **Dienstag, den 9. Oktober, Vormittags 11 Uhr**, im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.  
**Thorn, den 13. September 1894.**  
Der Magistrat.

**Zuckerfabrik Samter**  
(Cukrownia Szamotuly)

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.  
Nachstehende, zum Neubau unserer Fabrikanlage erforderlichen Arbeiten resp. Lieferungen sollen vergeben werden:

- 1) Erdbarbeiten zur Bahn- und Schlammbassin-Anlage;
- 2) Erd- und Mauerarbeiten incl. Materialien;
- 3) Zimmerarbeiten incl. Materialien;
- 4) Dachdecker- und Klempnerarbeiten incl. Materialien;
- 5) Tischlerarbeiten
- 6) Schlosserarbeiten
- 7) Glaserarbeiten
- 8) Malerarbeiten
- 9) Schmiedarbeiten
- 10) Ofenheizerarbeiten
- 11) Kleisterarbeiten
- 12) Schornsteinbau
- 13) Weicht- resp. Cementkalk-Lieferungen;
- 14) Cementlieferung;
- 15) Sand- und Kieslieferung;

Kostenanschläge und Bedingungen sind vom 26. ds. Mts. an in unserem Bureau im Schützenhause in Empfang zu nehmen, ebenfalls können daselbst die Zeichnungen eingesehen werden. [8483]  
Offerten sind bis zum 4. Oktober d. Js. versiegelt ebendasselbst einzureichen.

**Auctionen.**

**Große Auktion.**  
Sonabend, den 22. September d. Js., Vorm. 9 Uhr, werde ich Oberthornerstraße Nr. 28 I.

im Auftrage der Erben den Nachlaß des verstorbenen Rentiers Herrn Fabrand, bestehend aus:

- 1) Blüschgarnitur,
- 2) Sopha,
- 1 gr. Spiegel mit Marmorplatte,
- 1 Waschtisch mit Marmorplatte,
- 2 Spiegel,
- 1 Kleiderbügel,
- 1 Waschtisch,
- 6 gute Rohrstühle,
- 2 Sofa Betten,
- 2 Bettstellen mit Matratzen, sowie verschiedene Glas- u. Porzellan- sachen, Küchengeräthe u. A. m.

gegen sofortige baare Zahlung versteigern. [8045]  
**Rasch**  
Gerichtsvollzieher in Graudenz.

**Bekanntmachung**  
Der zu Freitag, den 21. d. M., vor dem Gasthause in Linowo anberaumte Versteigerungstermin ist aufgehoben worden. [8571]

**Graudenz, d. 20. Septbr. 1894.**  
Ganzeza, Gerichtsvollzieher.

In der Ingenieur Nickel'schen Konkursache verkaufe ich zu billigen Preisen:  
ca. 150 Stk. Cementrohre und Cementdurchlaßrohre, ca. 500 Stk. Gerüstbalken nebst Ketten, Gipsformen für Cementrohre, diverse Grab-Steinsodol und Formen dazu, Rohrmöbel, eiserne Cementkämpfen, fünf Tonnen Cement, Formen für Trottoir-Platten, Bohrrohre und verschiedene zur Konkurs- masse gehörige Bohrgeräte.

Kauflustige wollen gefälligst umgehend schriftlich oder mündlich bei mir sich melden.  
**Entmsee, im September 1894.**  
Der Konkurs-Verwalter.  
Rechtsanwalt Deutschheim.

**Geldverkehr.**

**24000 Mark**  
vom 1. Okt. zu verb., auch a. Wechsel. Gest. Off. unt. B. H. P. v. H. Graudenz erb. [8460]  
E. Krause, Soltau.

**5000 Mark**  
find zur ersten Stelle zum 1. Oktober zu vergeben von [8460]  
E. Krause, Soltau.

**Mark 12 000**  
werden zur zweiten Stelle hinter 12300 Mk. Landb. v. Hof. auf eine Weisung im Kreise Graudenz gest. Off. erb. an Hrn. Marchlewski & Zawacki, Graudenz.

**Heirathsgesuche.**

**Heirath.**  
Gutsbesitzerjohn, anständig, gebildet, 26 J. alt, keine Ehesch., solide und fleißig, aber unvernünftig, wünscht Mädch. oder Wittwe mit kleiner Wirtschaft oder H. Vermögen zu heiraten. Vermittler erbeten. Meldungen brieflich mit Aufschrift 8510 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

## Zuckerfabrik Samter

(Cukrownia Szamotuly)  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die zum Neubau unserer Zuckerfabrikanlage erforderlichen drei Millionen gut durchgebrannte Normalziegelsteine franco Station Samter sollen im Ganzen oder getheilt vergeben werden.  
Offerten werden erbeten unter Angabe der eventuellen Lieferung für Bausaison 1894 und Bausaison 1895 an Herrn Rittergutspächter Scholtz, Bythin, Prov. Posen. Ziegelproben sind an das Landrathsamt Samter und an den bauleitenden Architekten Rulfs, Berlin, Zimmerstrasse No. 25, einzusenden. [8391]

**Winterkur**  
für **Lungenkranke**

**Dr. Brehmer's Heilanstalt**  
**Görbersdorf 1, Schles.**

seit 40 Jahren von besten Erfolgen gekrönt. Chefarzt Dr. Achtermann, Schüler Brehmers. Pension in verschiedenen Preislagen (incl. Wohnung, ärztl. Behandlung, Milch, Kefir, Bäder, Douchen etc.) schon für ca. 150 Mk. monatlich. Neue ill. Prospekte **kostenfrei** durch die Verwaltung. [8175]

**Geschäfts-Anzeige.**

Dem geehrten Publikum von **Riesenburg und Umgegend** erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir in Folge Todes des Geschäftsinhabers der Firma:  
**C. Schulz, Schmitt, Färberei, Leinen- u. Kurzwaarenhandlg.**  
das in allen Abtheilungen aufs Reichste fortirte Lager zum **Ein- taufspreise** zum Ausverkauf stellen. Wir bitten diese außer- ordentlich günstige Gelegenheit zu wirklich billigen Einkaufen nicht unbenutzt zu lassen und zeichnen  
**Riesenburg, im September 1894.**  
**Die C. Schulz'schen Erben.** [8385]

**Handwaschmaschine „Undine“**  
Preis 5 Mark

erhältlich in:  
Danzig bei H. Ed. Axt, General-Vertreter für Westpreußen

Bischofsweiden: b. v. Hülsh Nachf. Marienburg b. Wilh. Krause  
Christburg b. J. Balzerit Marienburg b. Sperling  
Culm b. Walter Smolinski Marienwerder b. Rob. Kohnst  
Dirschau b. Oscar Hartmann Rosenberg b. J. Lenz  
Elbing b. Gebr. Almer Riesenburg b. J. Wiebe  
Dt. Eylau b. J. Schiltowski Schwetz b. Louis Graf  
Flatow b. E. Bunt Pr. Stargard b. J. K. Kühle Nachf.  
Freystadt b. A. Salewski Strassburg b. J. Reibisch Sohn Nachf.  
Graudenz b. Herm. Reiß Strassburg b. Bernh. Wölfling  
Dt. Krona b. M. Appolant Thorn b. W. H. Eitan Nachf.  
Könitz b. Rudw. Reich Tiegendorf b. Julius Gersch Nachf.

**Gern kauft man da,**

wo man die Gewissheit hat, bei größter Mäßigkeit auch wirklich Fabrik- preise zu erhalten. Bei Bedarf an Tuch, Wäsche, Kammgarn, Cheviot zu Anzügen, Ueberziehern u. s. w. verlange man Franko- Uebersendung meiner reichhaltigen Collection. [6124]

**A. Schmogrow, Görlitz, Tuchfabrik und Versand.**

**Rheinisches Thomaschlackenmehl**  
Steramärke; garantirt reine gemahlene Thomaschlacke mit hoher Citratlöslichkeit. [4931]

**Deutsches Superphosphat**  
**Chilisalpeter, Kainit**  
empfehlen billig unter Gehaltsgarantie

**Danzig A. P. Muscato Dirshan**  
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

**Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik**  
**Seefeldt & Ottow**  
Stolp i. Pom.  
gegründet 1874.

Ausführung von neuen doppellagigen und einfachen Pappdächern. Ueberdachung alter schadhafter Papp-, Filz- oder Dornscher-Dächer nach eigenem System durch selbst ausgebildete Leute.

Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.

Ausführung von Holzeement-Bedachungen und Asphaltestrichen. Abdeckung von freistehenden Mauern, Brücken, Gewölben mit Isolirplatten oder Abdeckungsmaße.

Ausführung von Reparaturen und Anstrichen.

Eindeckung von Ziegeldächern mit Goudron-Pappstreifen.

Besichtigung und Voranschlag kostenfrei.

**Zweiggeschäfte unter gleicher Firma**  
in  
**Dt.-Eylau Wpr. | Königsberg i. Pr. | Posen**  
Osteroderstrasse 14. Geseckplatz No. 1. Theaterstr. 2.



## a. Forts.] Freunde und Gönner. (Nachd. verb.)

Roman von Karl Marquard Sauer.

„Nach meiner Ansicht!“ — begann der Musikdirektor nach einer kleinen Pause, während welcher er Hedwig mit den Augen verschlingen zu wollen schien — „soll man Jedem mit der Münze zahlen lassen, welche ihm am Bequemsten zur Verfügung steht. Sehen Sie, liebe Hedwig! Ich zahle mit meiner Kunst! Wollen Sie nun hören, welche Münze ich von Ihnen verlange?“

„Ich bitte, Herr Musikdirektor!“

„Das junge Mädchen sagte dies so naiv, daß Herr Weinzierl nunmehr selbst anfang, ein wenig verlegen zu werden. „Nennen Sie es eine Schwachheit, vielleicht auch eine Thorheit bei einem Manne in meinem Alter, wenn Sie wollen, aber ich kann nun einmal ohne weibliche Reize nicht leben!“ plakte er endlich heraus. — „Sie, liebe Hedwig, haben mir gefallen im ersten Augenblick, wo ich Sie sah! Ich dachte mir, wenn Du im Stande bist, diesem jungen Mädchen eine Zukunft voll Reichtum, Glanz und Ruhm zu bieten, weshalb sollte sie Dir nicht dagegen ein klein wenig von dem bieten, was sie nichts kostet und was Du doch so notwendig brauchst? Das ist ein Geschäft, bei dem sie nichts verliert und Alles gewinnt! Hedwig scheint ein vernünftiges Mädchen. Sollte sie in der That nicht so klug sein, ihren Vortheil zu erkennen und die gebotene Gelegenheit zu benutzen?“

Einen Augenblick sah Hedwig den Mann starr an, als vermüde sie nicht an die Wirklichkeit des Vernommenen zu glauben. Dann überzog tiefe Purpurröthe ihr Gesicht. Sie versuchte einige Worte zu stammeln, aber die Stimme versagte ihr. Zulezt brach sie in ein trampfhaftes Weinen aus. „Beruhigen Sie sich doch, liebes Kind!“ — sagte Herr Weinzierl, ohne im Geringsten aus seinem Gleichmuth zu kommen. — „Ich sagte Ihnen ja, daß ich Ihnen bloß einen Vorschlag mache. Von mir haben Sie nichts zu befürchten! Ich lasse Ihnen dazu drei Tage Zeit! Auf der einen Seite Reichtum, Ruhm und Glanz für ein klein wenig Liebe, die Sie Ihrem alten Meister schenken sollen; auf der anderen Seite eine Augen, die Ihnen eine lumpige Gage und das Vergnügen einträgt, Ihr Leben lang Choristin bleiben zu müssen; ich denke, für ein geschicktes Mädchen könnte hier die Wahl nicht schwer sein! Glauben Sie ja nicht, liebe Hedwig, daß ich etwa Ihr Feind sein werde, wenn Sie mein Anerbieten ausschlagen. Gott behüte! Ich bleibe dann einfach für Sie, was ich bis jetzt war, der Choristendirektor! Ich begreife leider nur zu wohl, daß die Zeit für immer vorbei ist, wo man mich um meiner selbst willen liebte! Was man nicht geschenkt bekommt, muß man eben kaufen, und ich denke, der Preis ist hoch genug, den ich Ihnen biete!“

Hedwig erwiderte nichts. Sie weinte leise, während sie das Gesicht in ihrem Taschentuch verbarg. Herr Weinzierl stand auf, trat zum Fenster und trommelte leise auf die Scheiben. Ohne Zweifel wollte er dem jungen Mädchen Zeit lassen, sich zu beruhigen.

Nach einer Weile stand Hedwig auf, ging zum Kleiderrechen, nahm schweigend Hut und Mantel herab und schickte sich zum Gehen an.

Herr Weinzierl ließ sie ruhig gewähren. Als die Choristin mit der Toilette zu Ende war, näherte sich der Choristendirektor mit seinem gewöhnlichen tänzelnden Gange.

„Ich wohne Brennergasse Nr. 11 im zweiten Stock und bin jeden Nachmittag von vier bis sechs Uhr zu Hause“ — sagte er. — „Ich werde morgen, übermorgen und Sonnabend warten, um Ihnen die erste Lektion zu erteilen. Kommen Sie bis dahin nicht, liebe Hedwig, dann bleibt es zwischen uns beim Alten!“

„Ich werde nicht kommen, Herr Musikdirektor!“ — erwiderte Hedwig mit einem verächtlichen Blicke.

„Nun, wer weiß? Ueber Nacht kommt oft eine bessere Ueberzeugung!“

„Dagegen werde ich meinem Bruder sagen, welchen schändlichen Antrag Sie mir gemacht haben!“ — fuhr Hedwig fort, deren Gefühl des Schmerzes über die erteilte Beleidigung sich allmählich in Entrüstung und Zorn verwandelte.

Herr Weinzierl zuckte lächelnd die Achseln. — „Ihr Herr Bruder, liebes Fräulein, ist für mich die gleichgültigste Person von der Welt!“ — versetzte er. — „Ich habe es nicht mit ihm, sondern nur mit Ihnen zu thun. Ziehen Sie es vor, ewig Choristin zu bleiben — gut! Ich werde Sie daran nicht hindern. Aber vielleicht ändern Sie doch noch Ihre Ansichten, namentlich, wenn Sie, wie ich glaube und wünsche, heute Abend zum ersten Male von der süßen Kost des Beifalls genossen haben werden! Acht, zehn und noch mehr Tausend Gulden jährlich, glänzende Toilette, Equipage, Ambeter jeder Art zu Ihren Füßen; das Alles kann ich Ihnen verschaffen, wenn Sie vernünftig sein wollen! Sapperment! Ich denke, das sei kein Pappenstiel!“

„Guten Morgen, Herr Musikdirektor!“ — erwiderte Hedwig, indem sie dem Verleger den Rücken kehrte und eiligen Schrittes den Probestal verließ.

„Guten Morgen, Fräulein Hedwig!“ — rief ihr Herr Weinzierl nach. — „Also vergessen Sie nicht: Brennergasse Nr. 11, zweiter Stock!“

„O der Sünder! Der alte, heuchlerische Schuft!“ — rief Fräulein Linda, als ihr Hedwig eine Viertelstunde später unter einem Ströme von Thränen die Geschichte erzählte. — „Ja, das glaube ich! So ein blühendes junges Mädchen, wie Sie, das wäre ein Bißchen für ihn! Aber ich habe mir's immer gedacht, daß dieser Weinzierl etwas dergleichen im Schilde führte! Seine Freundlichkeit gegen Sie war mir gleich von Anfang an verdächtig! Na warte, Alter! Dafür sollst Du büßen.“

„Sobald mein Bruder nach Hause kommt, theile ich ihm den schändlichen Antrag mit!“ rief Hedwig. — „Er wird mir Gerechtigkeit verschaffen!“

Fräulein Linda wurde nachdenklich. „Ich weiß doch nicht, ob es gerathen ist, Ihrem Bruder die Geschichte zu erzählen“ — sagte sie nach einer Pause. „Arme Mädchen, wie wir, müssen so Manches über sich ergehen lassen!“

„Und Sie könnten mir rathen, auf Herrn Weinzierl's Antrag einzugehen?“ — sagte sie, einen zweifelnden Blick auf die Choristin richtend.

„Ich?“ — rief diese fast erschrocken. — „Wofür halten Sie mich, liebe Hedwig? Gott soll mich davor bewahren, daß ich einem braven jungen Mädchen zu so etwas rathen könnte! Aber ich kenne das Leben! Ich habe es auf meine eigenen Kosten kennen gelernt!“

„Sie meinen also, ich sollte gegen Ernst von der Sache schweigen?“ — fragte Hedwig nach einer Weile.

„Ich sehe nicht ein, welchen Nutzen es bringen könnte, wenn Sie ihm die Geschichte erzählten. Ihr Bruder ist ein hystischer junger Mann! Er wird zum Alten laufen, ihm Grobheiten sagen, die Beiden werden in Streit gerathen und das Ende vom Liede ist, daß der Alte Sie chikaniren wird, wo er nur kann. Meine Ansicht wäre, Sie ließen die Sache zunächst auf sich beruhen, trumpten den Alten derb ab, falls er noch einmal davon anfängt, und gingen im Uebrigen Ihrer Wege, wie bisher. Vor allen Dingen aber seien Sie jetzt hübsch ruhig, damit Sie heute Abend gut bei Stimme sind. Wenn Sie gefallen, vielleicht gar applaudirt werden, dann kommen wir wohl auch ohne Herrn Weinzierl ein Stückchen vorwärts. Also munter, liebe Hedwig, das Köpfchen in die Höhe! So ist's recht. Die Garderobiere hat vorhin Ihr Kostüm zum Anprobiren geschickt. Kommen Sie, kleiden Sie sich an! Wir wollen Sie so schön machen, daß der alte Schuft heute Abend, wenn er Sie sieht, vollends aus dem Häuschen kommt! Das soll unsere Sache sein! Uebrigens bleibt ihm die Sache nicht geschenkt! Bei der ersten Gelegenheit lese ich ihm den Text dafür, daß er an mich denken soll!“

Hedwig trocknete sich das letzte Thränenchen von den Wimpern. Der Blick des prächtigen neuen Kostüms brachte sie bald auf andere Gedanken. Unter Fräulein Lindas sachkundigem Beistande wurde das Costüm probirt und binnen einer Viertelstunde verwandelt sich die junge Choristin in einen so allerliebsten, netzlichen Pagen, daß in der That das geistige Gleichgewicht des wackeren Herrn Weinzierl bei ihrem Anblicke von den ernstesten Gefahren bedroht werden konnte.

Während Hedwig in die weißseidenen Trikots schlüpfte, öffnete sich geräuschlos die Thüre des anstoßenden Zimmers und heraus trat — Herr Racke, bleich wie eine geknickte Lilie! Durch einen Zufall, vielleicht auch von einer geheimen Ahnung geleitet, war er zur ungewöhnlichen Stunde nach Hause gekommen und hatte, als er leichten Schrittes den gemeinsamen Vorplatz passirte, Hedwigs Klagen und Fräulein Lindas Ausrufe leidenschaftlichen Unwillens vernommen. Um jeden Preis mußte er erfahren, was hier vorging. Unter dem Vorwande, er wolle die gerade fällige Miete bezahlen, trat Herr Racke entschlossen ein, setzte sich neben der Verbindungsthüre auf und wurde so Ohrenzeuge der ganzen Verhandlung.

Der Tag, welcher für Hedwig so trüb begonnen hatte, sollte mit einem Sonnenblicke des Glücks endigen. Als sie, halb tod vor Angst, in ihrem reizenden Costüm Abends vor dem dichtgefüllten Hause erschien und mit bebender Stimme das Solo begann, ging ein aufmunterndes Gemurmel durch die Reihen. Die Schüchternheit der Debutantin paßte zum Glücke zu der Situation, denn der verliebte Page hatte der Dame seines Herzens seine heimliche Liebe zu gestehen.

Nach den ersten Paar Taktten hatte sich Hedwig ein wenig gefaßt. Die Stimme wurde freier, das Spiel lebendiger. Das Uebrige that die melodische Nummer selbst. Als die erste Strophe schloß, ließen sich theils aus dem Parterre, aber mehr noch von oben vereinzelt Beifallszeichen vernehmen, die nirgends auf Widerspruch stießen. Das ermunterte die Applaudirenden, und als die zweite Strophe zu Ende war, wurde der Beifall allgemein. Hedwig machte eine etwas linksche Verbeugung gegen das gutgelaunte Publikum und eilte dann wie in einem halben Nuße hinter die Coullissen, wo Fräulein Linda und zwei oder drei „Collegen“ vom Chor sie wegen des Erfolges beglückwünschten. Die „Colleginnen“ nahmen keine Notiz von ihr.

Herr Weinzierl beglückwünschte Hedwig. „Nun, was habe ich gesagt?“ rief er, auf sie zutretend und ihre Hand ergreifend. „Ich wußte, daß Sie Erfolg haben würden, mein liebes Fräulein! Also, wie schmeckt der erste Applaus?“

„Ich danke, Herr Musikdirektor“, erwiderte Hedwig verlegen, indem sie die Hand zurückzog. „Sie sind sehr gütig!“

## II Landwirtschaftlicher Verein Niesenburg.

Unter dem Vorhabe des Herrn Dorfken-Amse hielt der Verein am Montag hier seine Sitzung ab. Der Vorsitzende sprach sehr eingehend über die Fahrt zum Altverdrängler nach Varzin, und eine Anzahl Herren erklärten sich bereit, an der Pulldingfahrt theilzunehmen. Daraufhin wurde Herr Oberpostamt Krüger ersucht, seine Meinung über den in letzter Zeit allenthalben empfohlenen Rauchkylsterapparat mitzutheilen, der als unschätzbare Mittel bei allen Kolikanfällen hingestellt werde. Herr K. führte aus, daß dieses Verfahren keineswegs neu und der ganze Apparat nur eine Umgestaltung des alten bekannten Mittels ist, das darin bestand, daß dem an Kolik erkrankten Thiere eine alte in Brand gelegte Tabakspfeife in den After gesteckt wurde, wodurch der Mastdarm gereizt und der Koth ausgeworfen wurde; deshalb rathte er von der Anschaffung dieses Rauchkylsterapparates ab, da ja mit einer leicht zu beschaffenden Tabakspfeife dieselben Erfolge erzielt werden können. Daraufhin theilte der Vorsitzende mit, daß die Prämien für die besten bäuerlichen Besitzungen unseres Bezirkes, die wie folgt festgesetzt waren: Frick-Niesendorf 100 Mk., Damrau-Schadenbruch 75 Mk., Christian Voltmann und Kintwitt-Niesendorf je 50 Mk., endgiltig bestätigt seien. Nachdem der Vorsitzende, der auch der Prämienkommission angehört hat, eingehend erörtert hatte, aus welchen Gründen diese Besitzungen prämiirt und andere nicht prämiirt worden sind, wurde eine Aufforderung des Ministers zum Bericht darüber verlesen, ob es nöthig erscheine, eine staatliche Versicherung zur Entschädigung der Verluste des an Maul- und Lausenseuche gefallenen Viehes ins Leben zu rufen. Da bisher keiner der Anwesenden von derartigen Verlusten betroffen worden ist, erklärten sich alle Anwesenden gegen eine derartige Versicherung.

## Briefkasten.

**W. u. D.** Die Veranlagung der Gebäudesteuer erfolgt derge-  
stalt, daß jedes der Steuer unterliegende Gebäude nach Maß-  
gabe seines jährlichen Nutzungswertes eingeschätzt wird. Die  
Steuer beträgt jährlich für Gebäude, welche vorzugsweise zum  
Wohnen und nur in Ansehung einzelner Räume zu gewerblichen  
Zwecken, z. B. als Kaufhäuser, Gasthäuser, Ball- und Schauspiel-  
häuser und ähnliche Gebäude benutzt werden, vier vom Hundert  
des Nutzungswertes. Die Einschätzung wird, wenn sie mit dem  
Wohngebäude zusammenhängt, wie das Hauptgebäude eingeschätzt,  
ebenfalls die Regel sein. Nur wenn diese isolirt liegt, wird sie mit  
2 Prozent eingeschätzt. Ein Gaststall, der dauernd als Scheune  
benutzt wird, ist mit 2 Proz. einzuschätzen. Reklamationen gegen  
die geschätzte Veranlagung müssen binnen einer Verfallsfrist  
von 4 Wochen, vom Empfang des Auszuges und der Veranlagungs-  
nachweisung an gerechnet, bei dem Ausführungskommissar des  
Veranlagungsbezirks (Hgl. Landrath) angebracht werden. Ueber  
die Reklamation entscheidet die Regierung. Gegen die Ent-  
scheidung derselben steht dem Reklamanten innerhalb einer Frist  
von 6 Wochen nach dem Empfang der Entscheidung der Rekurs  
an den Finanzminister offen.

**M. 3.** 1) § 368, 5 und 6 des Strafgesetzbuches stellt den-  
jenigen unter Strafe, der sich Schenken, Ställen, Böden und  
anderen Räumen, welche zur Aufbewahrung feuerfanger  
Sachen dienen, mit unversichertem Feuer oder Licht nähert, oder  
in gefährlicher Nähe von Gebäuden Feuer anzündet. 2) Nach § 1  
der Polizeiverordnung vom 20. September 1884 dürfen die Feigen  
von Hundstücken auf dem Lande nicht frei umher laufen  
lassen, sind vielmehr verpflichtet, ihre Hunde entweder an einer  
Leine zu führen oder abzubinden zu halten oder mit einem  
Knüttel von solcher Ausdehnung zu versehen, daß der Hund am  
Springen und raschen Laufen verhindert wird. Diese Bestimmung  
findet jedoch in denjenigen Orten keine Anwendung, in denen eine  
Hundsteuer eingeführt ist, da die Hundsteuerregulative hierüber  
besondere Bestimmungen enthalten.

**Jäger.** Wenn die Jagd an Sonntagen überhaupt verboten  
wäre, was machten da unsere edlen Sonntagsjäger? — Es  
besteht nur die Verordnung, daß Frei- und Parforcejagden an  
Sonntagen und Festtagen gänzlich, oder nur mit ausdrücklicher Er-  
laubnis, alle anderen Jagden aber nur nicht während der  
Zeit des Gottesdienstes abgehalten werden dürfen.

**Ende 1894.** Für den Handel hat Culm wohl größere Be-  
deutung. Culm hat nach der letzten Volkszählung 9762 Einwohner,  
Marienwerder 8552.

## Standesamt Grandenz

vom 9. bis 16. September.

**Aufgebote:** Kaufmann Arnold Zahn und Effriede Goronzell,  
Buchbinder Emil Kehl und Agnes Krassowski, Monteur Reinhold  
Singer und Auguste Steffen. Former Emil Niemus und Emma  
Lewandowski. Maschinenschlosser August Wolf und Louise Stapel.  
Miller Bernhard Bengliowski und Marie Rothwa. Arbeiter  
Gustav Potras und Louise Grapentin genannt Busch. Baum-  
mann und Kompanie-Ges. Arthur Lobach und Armand Hermes.  
Tischler Otto Koch und Louise Goerz. Schiffbauer Karl Grabe  
und Auguste Meckau geb. Kadau. Maler Franz Fensel und  
Selene Glanert. Postunterbeamte Franz Gruga und Mariha  
Kielwinski.

**Eheschließungen:** Schuhmacher Paul Choinakki mit Bertha  
Szynski. Kantinenpächter Wilhelm Kwasny mit Olga Meisner.  
Fabrikarbeiter Jacob Karsel mit Anna Voetger.

**Geburten:** Arbeiter Oscar Wirth, Tochter. Arbeiter Julius  
Rudarski, Sohn. Schmied Johann Komantowski, S. Wassen-  
meister Otto Korman, S. Arbeiter Johann Chudziński, S.  
Maurer Franz Problewski, T. Schneider Jacob Eich, S. Bahn-  
arbeiter Franz Kamuschat, S. Wäckermeister Ernst Leuchter, S.  
Bauhändler Johann Kuchinweil, S. Maurerpolier Valerian  
Jawakki, T. Unehlich 3 Töchter.

**Sterbefälle:** Franz Weidig, 14 J. Arbeiter Michael  
Sagenau, 63 J. Henriette Dreisner geb. Weidemann, 63 J. Ge-  
schäftsinhaberin Pauline Hein, 48 J. Marie Lemke, 1 J. Franz  
Kozlowski, 2 M. Schuhmachergehilfe Gustav Wartschies, 35 J.

**Bremberg, 19. September. Antlicher Handelskammer-Bericht.**  
Weizen 120—126 Mk., feinstes über Notiz. — Roggen 95  
bis 104 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste 90—96 Mk., Brau-  
gerste 100—120 Mk. — Hafer 100—110 Mk., geringe Qualität  
billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 130—145  
Mk. — Spiritus 70er 32,00 Mk.

**Posen, 19. September 1894. (Marktbericht der kaufmännischen  
Vereinigung.)** Weizen 12,10—13,50, Roggen 10,70—10,80, Gerste  
10,00—12,70, Hafer 10,80—11,30.

**Posen, 19. September. Spiritus.** loco ohne Faß (50er) 49,80  
do. loco ohne Faß (70er) 30,00. Matter.

**Berliner Cours-Bericht vom 19. September.**  
Deutsche Reichs-Anleihe 4% 105,30 bz. G. Deutsche Reichs-Anl.  
3 1/2 % 103,50 bz. G. Preuss. Conf.-Anl. 4% 104,30 G. Preuss.  
Conf.-Anl. 3 1/2 % 103,50 bz. G. Staats-Anl. 4% — — — Staats-  
Schuldenscheine 3 1/2 % 100,25 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen  
3 1/2 % 99,40 B. Posenische Provinzial-Anl. 3 1/2 % 99,20 bz. G.  
Ostpreuss. Pfandbr. 3 1/2 % 99,80 bz. G. Komm. Pfandbr. 3 1/2 %  
100,60 bz. Posenische Pfandbr. 4% 102,75 G. Westpr. Ritterschaft  
I. B. 3 1/2 % 100,10 G. Westpr. Ritterschaft II. 3 1/2 % 100,10 G.  
Westpr. neuländ. II. 3 1/2 % 100,10 G. Preussische Rentenbriefe 4%  
104,50 G. Preussische Rentenbriefe 3 1/2 % 100,40 G. Preussische  
Prämien-Anleihe 3 1/2 % 123,00 G.

**Berlin, 19. September. Städtischer Schlachtviehmarkt.**  
(Antlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen 455 Rinder, 6807 Schweine (1074  
Kälber), 1202 Kälber, 524 Hammel. Die Ausfuhrpreise für  
Schweine, Rinder und Schafe — veranlaßt durch mehrere Fälle  
von Maul- und Lausenseuche in den Ställen des Schlachthofs —  
hatte matte Tendenz am Markt zur Folge. — Von Rindern  
wurde über die Hälfte verkauft, aber nur schwer der Preis des  
vorigen Sonnabends erzielt. — Der Schweinemarkt verlief ruhig;  
inländische Waare wurde geräumt. I 56, ausgefachte Posten  
darauf: II 54—55, III 51—53 Mk. per 100 Pfund mit 20 pCt.  
Zara. Kälber hinterließen etwas Ueberstand: 42—43 Mk. per  
100 Pfund mit 55 Pfund Zara per Stüd. — Der Kälberhandel  
gestaltete sich ruhig. I 66—70, ausgefachte Waare darüber, II 64  
bis 65, III 55—60 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Bei Hammeln  
sah nur ganz geringfügiger Umsatz statt.

**Stettin, 19. September. Getreidemarkt.** Weizen loco unv.,  
119—122, per September-Oktober 127,50, per April-Mai 133,00.  
— Roggen loco unv., 110—115, per September-Oktober  
116,50, per April-Mai 121,00. — Sommerhafer loco 104 bis  
120. — Spiritusbericht. loco geschäftlos, ohne Faß 50er  
—, do. 70er 32,40, per September —, per April-Mai —.

**Magdeburg, 19. September. Zuckerbericht.** Kornzucker excl.  
von 92 % —, neue —, Kornzucker excl. 88 % Rendement  
—, neue —, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 8,00—9,00,  
Schwach.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber  
nicht verantwortlich.

## 1200 deutsche Professoren und Aerzte

haben Apotheker A. Flügge's

## Myrrhen-Crème

gerührt, sich in 1/2 Stunden eingeweichen und von besten aufgewärmten  
oder kaltem Wasser überzogen und daher sehr warm empfohlen. Derselbe ist  
unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als ein überaus reich,  
sicher wirkendes und dabei absolut unschädliches cosmestisches Mittel

## Zur Hautpflege

vorzüglich und besser als Seife, Glycerin, Vaseline, Carboll., Zink- u. Salben.  
Bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die Dose gratis mit drei  
kräftigen Zuschriften gratis und franco. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-  
Crème ist in Läden & M. 1.— und zu 50 Pf. in den Apotheken erhältlich.  
Die Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen.



Verbrauchs transportable

# Geldbahn

nur 3 Monate im Gebrauch und daher so gut wie neu, bestehend aus 12000 m  
Geld, theils auf Stahlrollen, theils auf Holzrollen montirt nebst 18 Weichen  
des Stahlrollenbahnsystems von 1/2 cdm und 3/4 cdm Inhalt, ferner 38 zu 1 cdm,  
alles zum Abtransport sehr geeignet, ist im Ganzen oder auch in jedem ge-  
wünschten Theilquantum sofort käuflich oder mietheweise ab-  
zugeben.

Orenstein & Koppel

68947

Danzig, Fleischergasse 55.

Loos

1

## Marienburg Pferde-Lotterie.

Ziehung am 27. September 1894.

8 Hauptgewinne: Equipagen  
bespannte  
darunter 2 vierspännige, und zusammen  
**106 Pferde.**

Mark.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk., Porto und Liste 20 Pfg.,  
empfehlen und versendet auch unter Nachnahme

**Carl Heintze, General-Debitur,**

Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Loose der Marienburg. Geldlotterie à 3 Mk.

Ziehung am 18. Oktober sind bald vergriffen, worauf meine  
Kundschaft hierdurch aufmerksam mache.

Da meine Frau mich am 12. d.  
Mts. böswillig verlassen hat, bitte ich  
Seden, ihr nichts auf meinen Namen zu  
borgen, da ich für nichts aufkomme.  
84701 Julius Deutschmann.  
St. Steinersdorf.

## Speise-Kartoffeln

blaue, laufe jedes Quantum. Off. nebst  
Preisangabe erbitte (8454  
S. Pabste, Elbing, Fischerstr. 30.

## Butter

von Molkereien u. Gütern b. regelm.  
Lieferung kauft gegen sofortige Cassa  
Paul Müller, Buttergroßhandlung,  
Berlin W., Lützow-Str. 15.

## Kartoffelstärkemehlfabrik

**Bronislaw (Kr. Strelno)**

kauft größere Posten 17828

## Kartoffeln

ab Bahnstationen der Provinz  
Posen und des südlichen Theils  
der Provinz West- u. Ostpreußen,  
sowie Wasserstationen der Neke u.  
zahlt die höchsten Preise.

40 bis 50 Str. Pflanzen  
find zu verl. Kerber, Reunhuden.

Ziehung 1. October

Jeden Monat einen  
sicheren Treffer für jeden  
Theilnehmer.

So viel Loose, so viel Gewinne.  
Kein Lotterielos bietet  
derartige Chancen!

Mark 300 000, 165 000, 150 000,  
120 000, 105 000, 28 000, 14 000,  
13 700 u. f. w. sind die Haupt-  
gewinne von 12 Serienloosen, von  
denen jedes innerhalb eines Jahres  
unbedingt gezogen werden muß.  
Je 100 Mitglieder bilden eine  
Abtheilung und vertheilen die Ge-  
winne von 12 Serienloosen mit obigen  
Hauptpreisen unter sich. Jeder Be-  
theiligte muß also 12mal im Jahr  
sicher gewinnen! 12 monatl. Beiträge  
von je 5 Mk. Beitrittserklärungen  
durch Postanweisung erbeten.  
Eintritt kann tägl. erfolgen. Ausf.  
Prop. u. Plan, ebenso Gewinnlisten  
grat. - Ankauf überall gefebl. erlaubt.  
Staatsloose- u. Effecten-Handlung  
J. Lüdke, Zehlendorf-Berlin.  
Serienloose-Abtheilung.  
Solide Vertreter überall gesucht.

## Für Jäger!

Ausfäde  
Jagdgamaschen  
Jagdtaschen  
Großes Lager in Jagdtaschen und  
Jagdbekleidungsgegenständen in  
Leinen, Loden, Cord, Cassinett etc., sowie  
in allen nur denkbaren Jagdartikeln,  
von den billigsten bis zu den höchsten  
Qualitäten. (32701)  
Verlangen Sie gefl. Preisliste und  
Muster.

**Joh. Janssen,**

Wdvs a. Rhein, 20,  
Jagdausrüstung u. Versand-Geschäft.

50 Centner geräuchert. Speck  
fetten und mageren  
v. Landw. à 60 Mk. hat noch abzug.  
Carlsbad a. d. Elbe, Friedr. Str. 37

Geldschrank billig z. verl. (3081) G. Hoff,  
Danzig, Marktstraße 10.

Alabier, (Tafelformat) unzugänglich.  
billig zu verl. Kleinlein Bunt, Ma-  
rienwerder, Breiterstr. 8, 2. Et.

Marienh. Schloßbau-Lotterie à 3 Mk.  
Marienh. Pferde-Lotterie à 1 Mk.  
Beseler Kirchenbau-Lotterie à 3 Mk.  
Danziger Kirchenbau-Lotterie à 1 Mk.  
Vorrätig bei

Alb. Plew, Danzig, Marktstraße 55.

Dampfsegelei Dabusch empfiehlt

## Drainröhren

von 1 1/2-5", sowie 18365

Dachsteine u. Pfannen.

81631 Bester

Probsteier Saatkroggen

1. Abfaat vom Original, verkauft in  
Käufers Säcken ab Culmsee pro Ctr.  
7,00 Mk. Sejmowski, Culmsee.

**Alleeebäume**

Thorn, Birken, Kastanien, Eber-  
schen in schöner schlanker Waare per  
Stück 0,40 Mk. bis 0,75 Mk. Größere  
Posten bedeutend billiger.

**Apfelbäume**

in guten Sorten 10 Stück 7,50 Mk.  
empfehlen

Die Handelsgärtnerei von

**Paul Bormann,**

Schönsee Westpr.

Ebenfalls wird ein 18305

Zehrling

Sohn ordentlicher Eltern gesucht.

**Viehverkäufe.**

Zu verkaufen 5 jährige 18570

**braune Stute**

geritten, bei Infanterie gegangen, völlig  
tribunförmig.  
Premierleutnant Tellenbach,  
Regiment Graf Schwerin.

**Hervorragend. Jagdpferd**

für schwer. Gewicht, braun,  
reife Stute, 9 Jahre alt,  
4", breit, tief u. edel, sicher  
vor dem Auge, sowie ein

**Vollblut-Wallach**

für mittleres Gewicht, braun, 4 Zoll,  
10 Jahre, bildschön, auf mehreren  
Distanzritten erprobt, auch für kleinen  
Herrenport, preiswerth verkäuflich.  
Beide Pferde garantirt gesund. 18168

von Puttkamer,  
Leutnant und Adjutant,  
Marienburg Wpr.

Zum 1. October stehen in der  
Molkerei Arnau 18484

**zwei Pferde**

**10 Milchcylinder**

a 50 Liter enthaltend,

**eine Meßkanne**

enthaltend 50 Liter und

**ein Milchfaß**

zum Verkauf. Näheres ertheilt  
D. Deussen, Molkerei Arnau.

**6 gute Arbeitspferde**

stehen bei mir zum Verkauf. 18206

A. Schumann, Zieglermeister,  
Ziegelei Mehrlein & Blant, Graudenz.

Mehrere echte holländische

**Bullen**

10-15 Monat alt, stehen zum Verkauf  
in Gr. Schäften bei Gr. Koslan.

**Bockverkauf**

aus der Hampshiredown-  
Stammherde in Lichtenhal bei  
Germwisch. Die Herde ist vielfach, u.  
A. bei der letzten Distrikts-Schau in Ma-  
rienburg, mit der silbernen Staats-  
medaille prämiert. Anmeldungen an  
Herrn Inspektor Reichhoff. 1771

B. Plehn.

90 enal.

**Lämmer**

Durchschnittsgewicht ca. 65 Pfd. sind in  
Stephansdorf bei Lobau Wpr. ver-  
käuflich. 18303

**12 fette Schweine**

200 weidesette

**Sammel**

hat abzugeben 18350

Schoenwaelchen

bei Trögenau Ostpr.

**5 holländ. Rube**  
find in Schoekau bei  
Rehden verkäuflich.

**Vorstehernd. H.**, vorzähl. zu Land  
u. Wasser, verkauft f. 90 Mk. Off. unt.  
E. K. Kiewitten Opr. postl. 18554

Große, gut angelegte 18154

**Enten**

hat à Stück 2 Mark abzugeben  
Dom. Plonchaw b. Gottersfeld.

**Ein gutes Reitpferd**

für Beamten, sowie ein Offizier-Pferd-  
fattel wird zu kaufen gesucht. Off. an  
18462 Dom. Rehden Wpr.

**Geschäfts- und Grund-  
stücks-Verkauf und  
Pachtungen**

Ein seit 32 Jahren bestehendes

**Zimmer-Geschäft**

mit größerer Dampfheideanstalt,  
Wohnhäusern u. f. w. in einer wald-  
reichen Gegend gelegenen Stadt West-  
preußens, ist preiswerth zu verkaufen.  
Offerten werden briefl. mit Aufschluß  
Nr. 8332 an die Exped. d. Gef. erbeten.

**Mein Grundstück**

verb. m. Restaur., gr. Baum u. Garten,  
beabsichtige ich unt. günst. Bedingungen  
zu verkaufen. Meld. verb. briefl. unt.  
Nr. 8251 an die Exp. des Gef. erbeten.

Umständehalber beabsichtige mein

**Hausgrundstück**

(Häuser's Hotel) preiswerth z. verkauf.  
reib. zu verpachten. Gute Geschäftslage,  
3 Minuten vom Bahnhof. Anzahlung  
nach Uebereinkommen. Häber,  
Schneidemühl, Neue Bahnhofstr. 4.

**Das Gut Driczmin**

bei Lastowitz wird am Dienstag,  
den 25. d. M. unter sehr günstigen  
Bedingungen parzellirt. 18565

Beden Aufgabe der Wirtschaft bin  
ich Willens mein 18507

**Grundstück**

ca. 4 Hufen Km., Syboth, fest, von sofort  
zu verkauf. Wwe. Knopf, Pestiin.

Schwarz, Vbl. Schardau, Schadowinkel.

Verkauf des Wolleneber'sche

**Grundstück**

in Gr. Nebrun von 100 Morgen, von  
bestem niedrigen Boden und vorzüg-  
lichen Obsthäusern. Das Grundstück ist  
bebauet, mit lebendem und totem In-  
ventar besetzt und bisher nur Saat ge-  
brochen. Anzahlung 9000 Mark, die  
Ueberegabe sofort. Besichtigung kann  
täglich stattfinden. 18463

Robert Wolleneber, Gr. Nebrun.

**Parzellirungs-  
Anzeige.**

Sonntag, d. 23. d. M.,

von Mittags 12 Uhr ab, werde  
ich Unterzeichneter im Auftrage

des Gutsbesizers Herrn Emil

Neg in Tannenrode die dem-  
selben gehörende 400 Morgen

große Besigung Tannenrode,  
3 Km. von Stadt Graudenz

entfernt, hart an der Chaussee  
gelegene, durchweg Rübendoden

und sehr gute Dissa-Wiesen, mit  
guten Gebäuden, prachtvollem

Inventar und Ernte, im Ganzen  
oder auch in kleinen Parzellen

im Gutschofe verkaufen, und werden  
Kaufliebhaber mit dem Bemerken

eingeladen, daß Restkaufgelder  
unter sehr günstigen Bedingungen

gestundet werden. Am Orte be-  
findet sich eine Molkerei.

Enlm, im September 1894.

**J. Mamlock.**

**Rentengutsverkauf**

**Ostrowo.**

Der Verkauf der letzten Parzellen  
findet Sonntag, den 23. September  
d. Js., im Gutschofe zu Ostrowo statt.

Die Parzellen sind vollständig mit  
Winterung bestellt. Gebäude und  
Baumaterialien kommen billig zum

Verkauf. Der Ader ist besser Zuder-  
rübendoden und liegt durchweg an der  
Chaussee Blusitz-Wroblawen.

Die Parzellen werden in jeder ge-  
wünschten Größe unter sehr günstigen  
Bedingungen abgegeben und können  
jeden Tag besichtigt werden.

Zum Verkauf kommt ferner ein ca.  
220 Morgen großer Seeantheil des  
sehr frischen und treibreichen Wiegen-  
sees. 18119

Nähere Auskunft ertheilt der mit  
der Eintheilung betraute vereidigte  
Landmesser Schäler in Graudenz und  
die Gutsverwaltung.

**Mein Haus**  
in lebhaftest. Geschäfts-  
straße von Graudenz,  
Marienwerderstr. 50, mit 2 groß. bell.  
Läden, will ich anderer Unternehmungen  
halber verkaufen. Carl Wagner.

**Ein kleines Hotel**

in einer Kreisstadt Westpr.,  
ist bei Anzahlung von 8- bis  
9000 Mark sofort billig zu verkaufen  
eventl. gegen ein größeres Hotel oder  
anderes Geschäft zu vertauschen.

Meldungen werden brieflich mit Auf-  
schluß Nr. 7338 durch die Expedition des  
Geselligen, Graudenz, erbeten.

**Geschäfts-Verkauf.**

Ein stotter Colonialwaaren- u.  
Schank-Geschäft mit Restauration  
in einer Kreisstadt Westpr. von ca.  
5000 Einwohnern, ist zu verkaufen. Zur  
Uebnahme einseh. Waarenlager ca.  
7000 Mk. erforderlich. Meldg. erbitte  
unter Nr. 6889 an die Exp. des Gefell.

**Windmühlengrundstück**

(2 Wohnhäuser) 15 Minuten v. Brom-  
berg, b. Lage, Geschäfts- und Kunden-  
müllerei, billig zu verkaufen. Anzahl.  
2000 Mark. Näb. bei S. Schröder,  
Bromberg, Wilhelmstr. 35b.

**Meine Wassermühle**

in Sbrohen, Kr. Schw. Wpr., mit  
2 franz. Mahlgängen, 32 Mg. Land und  
Wiese, mit todt. u. leb. Inventar, bin  
ich Willens, von sojgl. zu verkaufen.  
Anzahl. 4-5000 Mk.; das and. mindst.  
oder briefl. v. m. Bahnhof Lindenbush,  
Post Louisenthal. 18508

S. Kilian, Mühlenbesitzer.

Ein bei Reidenburg an Chaussee u.  
drei Kreuzwegen gelegenes Gasthaus  
nebst Speicher und Wirtschaftsgelände,  
sow. ca. 33 Morgen Acker land. Dorf u.  
zweizehntel. Wiesen ist mit sammtl. leb.  
u. todt. Inventar u. all. Borr. z. verk.  
u. sof. z. übern. da sich Gef. a. Rube f.  
w. Näb. b. Gottlieb Keyl Reidenburg

**Kirchdorfer-Verkauf.**

8 Mg. Gartenl., 5 Mg. Ackerwiese, m.  
Zub., 70-80 Acker monatl. Viererl.  
Verb. h. m. 1000-1500 Thlr. Wpr. 4500  
Thlr. verb. Fritzsche, Unterburg

**Mein Grundstück**

von 334 Morg. incl. 23 Morg. Wiesen,  
beabsichtige ich im Ganzen oder auch  
getheilt mit voller Ernte zu verkaufen.  
Dasselbe liegt in der Nähe d. Chaussee  
und ist 7 Kilometer von der Kreis- u.  
Gymnasialstadt Neumark entfernt, die  
Gebäude und Inventarium sind gut u.  
stet der Ader durchweg in guter Kultur,  
ist lehmhaltig und zum Weizenbau  
geeignet. 18542

Wittne Fickbusch, Krzeminiow  
bei Kaueritz Wpr.

**Rittergut**

von etwas über 1000 Morgen Weizen-  
boden, mit ganz neuen Gebäuden, kom-  
plettem Inventar und vollständigem  
Einkauf, ist für den enorm billigen  
Preis von 72000 Thalern zu verkaufen.  
Nur Selbstkäufer erfahren sofort das  
Nähere unter X. X. 72 postlagernd  
Zablonowo. 18132

Ein umfangreiches, tiefgehendes

**Lehm- und Thonlager**

nahe b. Danzig bel. z. Anlage ein. Ziegelei  
pass., ist preisw. u. Tel. Nr. 19  
Annone-Exp. B. Melkenburg, Danzig.

**Ein Garten**

in Dt. Eylau Wpr., in dem seit zehn  
Jahren sehr vorthellhaft eine Handels-  
gärtnerei betrieben wird, ist von  
sofort oder später anderweitig zu ver-  
pachten. Gewächshäuser und Pflanzen-  
bestände können sehr billig mit über-  
nommen werden. Näheres bei  
8506 E. Gnaf, Handelsgärtner.

Anderer Unternehmungen halber be-  
absichtige ich mein

**Grundstück**

best. aus e. massiv. Hause nebst Garten  
u. Stallungen, in dem befindet sich ein  
Material-Ged. sow. e. Grub- u. Schrot-  
mühle m. Verbeher., b. 1000 Mk. An-  
zahlung billig zu verkaufen auch zu ver-  
pachten. Meld. briefl. m. d. Aufschrift  
Nr. 8401 b. d. Exped. d. Gefell. erb.

**Restparzellen.**

Von meiner hiesigen Besitzung sind  
noch 3 Parzellen von 8, 15 und 30 Mg.  
als Restentgüter zu haben.

Anzahlung 30 Mark per Morgen.  
Die Parzellen liegen an der Chaussee  
und werden beackert und bestellt. Be-  
sichtigung täglich. 18464

Domke, Wiewiorken per Bahnhof  
Gottersfeld.

Da ich vom 1. October d. Js. ein  
zweites Geschäft übernehme, beab-  
sichtige ich meine 18488

**Cantine**

beim Neubau, dauernd noch 1 1/2 Jahr,  
mit sammtlicher Einrichtung zu ver-  
kaufen oder gegen eine kleine Cautio-  
n und billige Pacht zu verpachten von  
sofort oder 1. October. Nähere Aus-  
kunft ertheilt Burkowski, Marien-  
werder, Verbindungsstr. Nr. 1.

**Baustellen**

in der Bahnhofstr. preisw. z. verl.  
Franz S. Mayke, Konig Wpr.

**Ein Hotel**

in einer kleineren Provinzialstadt wird  
zu pachten gesucht. Kauf nicht aus-  
geschlossen. Gef. Offerten sind u. A. C.  
postlagernd Dornitz erbeten. 18250